Existenzgründungen
aus der Wissenschaft

Monitoringbericht Nr. 1 zum Förderprogramm EXIST-Women

- Betrachtungen zum Förderbeginn -

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

EXIST
Existenzgründungen
aus der Wissenschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

IMPRESSUM

Herausgeber:
Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich GmbH
Berlin

Verantwortlich:
Gründungs-, Transfer- und Innovationsförderung (GTI)

Autorinnen und Autoren: Iris Eckardt; Marcus Neuhold;
PD Dr. Christoph E. Müller

Stand der Daten:
31.07.2024

Veröffentlichungsdatum:
20.12.2024

Inhalt

Inhalt **1**
1. Management Summary **2**
2. Einführung **5**
3. Förderstatistik **6**
3.1. Dashboard ‚Förderstatistik' 6
3.2. Zusammenfassung Förderstatistik 8
4. Zielgruppenbeschreibung **9**
4.1. Dashboard ‚Soziodemographische Merkmale' 9
4.2. Dashboard ‚Gründungsbezogener Hintergrund' 12
4.3. Zusammenfassung Zielgruppenbeschreibung 15
5. Gründungsvorhaben **17**
5.1. Dashboard ‚Gründungsvorhaben' 17
5.2. Zusammenfassung Gründungsvorhaben 21
6. Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen **22**
6.1. Dashboard ‚Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen' 22
6.2. Zusammenfassung programmbezogener Monitoring-Kennzahlen 25
7. Nachhaltigkeitskennzahlen **26**
7.1. Dashboard Nachhaltigkeitskennzahlen 26
7.2. Zusammenfassung Nachhaltigkeitskennzahlen 27

1. Management Summary

Im Zuge der Umsetzung des EXIST-Programms betreibt der Projektträger Jülich (PtJ) u.a. das Monitoring des Förderprogramms EXIST-Women (EWO). Mit EXIST-Women fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) seit 2023 Frauen, innovative Gründungsideen zu entwickeln und im Rahmen von Startups umzusetzen. Für die Förderung kommen technologie- und lösungsoffene Vorhaben mit wirtschaftlichem und/oder gesellschaftstransformatorischem Potential in Betracht. Der vorliegende Bericht beinhaltet ausgewählte Ergebnisse zur ersten Förderrunde von EXIST-Women, die sich im Wesentlichen aus der Erstbefragung der Teilnehmerinnen zu Beginn der Förderung speisen. Der Bericht gibt Einblicke in die Förderstatistik, beschreibt die Zielgruppe der geförderten Frauen und ihre Gründungsvorhaben, wertet programmbezogene Monitoring-Kennzahlen aus und präsentiert Nachhaltigkeitsindikatoren.

Förderstatistik

Die Förderung der Frauen ist über Hochschulen und Forschungseinrichtungen organisiert. In der ersten Förderrunde beteiligten sich insgesamt 110 Einrichtungen am Programm, die jeweils berechtigt waren, bis zu zehn (im Ausnahmefall bis zu 20) Frauen zu nominieren. Mehr als 1.000 gründungsinteressierte Frauen nahmen an der Förderung teil, wobei über 80% auch das optionale dreimonatige Förderstipendium in Anspruch nahmen. Von den teilnehmenden Einrichtungen waren 56% Fachhochschulen, etwa 42% Universitäten und rund 2% sonstige Einrichtungen. Mit Ausnahme des Saarlands und Bremens waren Einrichtungen aus allen Bundesländern vertreten. Die meisten teilnehmenden Einrichtungen stammten aus Nordrhein-Westfalen (22%), Baden-Württemberg (15%) und Bayern (13%). Die bereitgestellten Fördermittel in Höhe von insgesamt 11,1 Mio. Euro wurden proportional entsprechend dieser Verteilung aufgeteilt.

Zielgruppenbeschreibung

Soziodemographische Merkmale

Die Programmlinie EXIST-Women verfolgt das Ziel, Frauen beim Schritt in die Ausgründung zu unterstützen. Die folgende Analyse beleuchtet die soziodemografischen Merkmale der teilnehmenden Kohorte und bietet erste Einblicke in frauenspezifische Dispositionen im Kontext von Ausgründungen. Die Teilnehmerinnen sind durchschnittlich 31 Jahre alt. Die Mehrheit (83,8%) besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft, während 8,7% aus einem Land außerhalb der EU stammen. Hinsichtlich des höchsten Bildungsabschlusses verfügen jeweils über ein Drittel der Frauen über einen Master- oder Bachelorabschluss (bzw. vergleichbare Abschlüsse). Weitere 15,5% haben (Fach-)Abitur, 4,3% eine Ausbildung abgeschlossen, und 7,5% haben promoviert. Die zuletzt absolvierte Studienrichtung der Teilnehmerinnen lässt sich in rund einem Drittel der Fälle den Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften oder der Psychologie zuordnen. Mit über 20% folgen sonstige Fachrichtungen, während Ingenieurwissenschaften und Informatik 16% ausmachen. Mehr als die Hälfte der Frauen war zum Befragungszeitpunkt immatrikuliert, wobei die Verteilung der Studienfächer ähnlich derjenigen bereits abgeschlossener Studiengänge ist. Hinsichtlich der beruflichen Situation der Frauen zeigt sich, dass 37,8% bis zu 20 Stunden pro Woche angestellt sind, während etwa 29% keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Rund 17% sind selbstständig tätig. Die eigene finanzielle Situation wird von einem Drittel der Frauen als durchschnittlich bewertet, mit einer leichten Tendenz zu einer *eher schwierigen* Einschätzung (23%). Etwa 62% der befragten Teilnehmerinnen verfügen über keinen unternehmerischen Hintergrund in der Familie. Bezüglich der familiären Situation sind 78% der Frauen kinderlos. Etwa 9% haben ein Kind, weitere 9% zwei Kinder, und knapp 4% haben drei oder mehr Kinder. Das jüngste Kind ist im Durchschnitt fünf Jahre alt. Zwei Drittel der Teilnehmerinnen befinden sich in einer Partnerschaft oder Ehe, in welchen über die Hälfte der Partnerinnen oder Partner in Vollzeit und etwa 18% in Selbstständigkeit arbeiten. Die Arbeitsbedingungen der Partnerinnen und Partner werden von den Teilnehmerinnen überwiegend als *eher flexibel* eingeschätzt.

Gründungsbezogener Hintergrund

Im Rahmen der Untersuchung wurden auch individuell zuordenbare Merkmale wie Kompetenzen und Vernetzung der Teilnehmerinnen erfasst. Fast die Hälfte der Frauen schätzen ihre wissenschaftlich-technischen Kompetenzen als *eher hoch* bis *hoch* ein. Dagegen wird die betriebswirtschaftliche Kompetenz im Durchschnitt als *mittel* bewertet. Mehr als 70% stufen ihre Präsentationskompetenz und über 80% ihre Management-, Organisations- sowie Planungskompetenzen als *eher hoch* bis *sehr hoch* ein. Ein anderes Bild zeigt sich bei der Gründungs- und Startup-Erfahrung: Nahezu drei Viertel der Frauen bewerten diese als *sehr niedrig* bis *eher niedrig*. Die Einschätzungen zu Branchenkenntnissen bewegen sich vorwiegend im Bereich von *mittel* bis *eher hoch*, während die Netzwerkkompetenz im Durchschnitt auf einem *eher hohen* Niveau liegt. Ihre eigene Belastbarkeit schätzen drei Viertel der Teilnehmerinnen als *eher hoch* bis *sehr hoch* ein, was auf eine starke persönliche Resilienz hinweist. Vernetzung wird als entscheidender Faktor in der Pre-Seed- und Gründungsphase wahrgenommen: Über 80% der Frauen messen der Vernetzung eine *wichtige* oder *sehr wichtige* Bedeutung bei. Allerdings zeigt sich insgesamt ein durchschnittlich *geringer* bis *mittlerer* Vernetzungsgrad der Teilnehmerinnen mit relevanten Akteuren. Die Beziehungen zu anderen Gründerinnen werden überwiegend als *mittel* und zu anderen Gründern als *eher gering* eingeschätzt. Eine *geringe* bis *eher geringe* Vernetzung wird gegenüber dem/der Mentor/in, sowie zu Startups und Unternehmen angegeben. Im Gegensatz dazu besteht zu wissenschaftlichen Einrichtungen, Gründungsnetzwerken sowie potenziellen Kundinnen und Kunden ein *mittlerer* Vernetzungsgrad. Besonders niedrig fällt die Vernetzung mit Investorinnen und Investoren aus: Fast drei Viertel der Frauen bewerten diese als *sehr gering* bis *gering*. Rund 10% der Teilnehmerinnen haben bereits an einem anderen Gründungsförderprogramm teilgenommen. Zwei Drittel dieser Förderungen waren nicht-monetärer Art, während bei knapp 19% die finanzielle Unterstützung eine Obergrenze von 5.000 Euro aufwies.

Gründungsvorhaben

Im Rahmen des Monitorings wurden die Teilnehmerinnen auch zu ihren Gründungvorhaben befragt. Mehr als 93% der Teilnehmerinnen gingen mit einer konkreten Gründungsidee in die Förderung. Inhaltlich ordneten sie ihre Vorhaben wie folgt ein: Mehr als ein Drittel fallen in die Kategorie „Innovative Dienstleistungen“, gefolgt von einem Viertel unter der Kategorie „Sonstiges“, welche Themenbereiche wie Gesundheit, Soziales, Bildung, Design, Ernährung oder Bauen umfassen kann. (Eine genauere Erhebung erfolgt im Rahmen der Folgebefragung zum Ende der Förderung.) Knapp ein weiteres Viertel der Ideen beziehen sich auf die Bereiche „Software“, „Kommunikationstechnologien“ oder „Internet“. Die übrigen 15,6% der Projekte lassen sich MINT-Vorhaben zuordnen. Die Umsetzbarkeit der Geschäftsideen wird von fast der Hälfte (44,7%) der Teilnehmerinnen als mit *mittlerer* Schwierigkeit eingeschätzt, wobei eine leichte Tendenz zur *eher einfachen* Umsetzbarkeit erkennbar ist. Bezüglich bestehender Vorarbeiten bestand bei knapp einem Fünftel der Teilnehmerinnen (19,5%) bereits vor Beginn der Förderung eine Geschäftstätigkeit in Bezug auf die Gründungsidee, etwa in Form freiberuflicher Tätigkeiten. Zudem verfügten mehr als 28% der Frauen bereits über bestehende Kundenkontakte. Die Entwicklungsarbeiten der Projekte befinden sich über alle Themenbereiche hinweg nach Selbsteinschätzung überwiegend in einem *eher frühen* Entwicklungsstadium. Die niedrigsten Entwicklungsstadien finden sich bei der Finanzplanung und der Planung des Markteintritts, wobei jeweils ein Drittel der Projekte hier *ein sehr frühes* Stadium aufweist. Bereits 14,6% der Geschäftsideen wurden vor der Förderung ausgezeichnet, etwa im Rahmen von Wettbewerben. In fast einem Viertel der Fälle (24,8%) wurden bestehende Schutzrechte oder Schutzrechtanmeldungen in das EXIST-Vorhaben eingebracht. Gleichzeitig berichteten 18,7% der Teilnehmerinnen, für die Umsetzung ihrer Vorhaben Schutzrechte Dritter zu benötigen. Über 40% der Frauen äußerten die Absicht, künftig selbst Schutzrechte anmelden zu wollen. Die Gründungsmotivation der Teilnehmerinnen ist durchschnittlich *hoch* und fast die Hälfte gibt hier die maximale Ausprägung einer *sehr hohen* Motivation an. Bezüglich der Gründungswahrscheinlichkeit schätzten die Teilnehmerinnen diese im Mittel auf 75,6%, während sie ohne die Förderung lediglich eine mittlere Wahrscheinlichkeit von 47,8% angaben – eine Differenz von 27,8%.

Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

Das Verhältnis der Teilnehmerinnen zum Förderprogramm wurde auf verschiedenen Ebenen näher untersucht. Hinsichtlich der Kanäle, über die die Frauen initial auf EXIST-Women aufmerksam wurden, verweisen nahezu 80% auf Informationen aus den Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen. Private Netzwerke stellten mit 16,8% die zweithäufigste Informationsquelle dar. Fast drei Viertel der Frauen (72,2%) hatten bereits vor ihrer Teilnahme am EXIST-Programm an einer Veranstaltung zum Thema Gründung teilgenommen. In nahezu der Hälfte der Fälle (48,5%) wies mindestens eine dieser Veranstaltungen einen spezifischen Bezug zu EXIST-Women auf. Die Erwartungen der Teilnehmerinnen an EXIST-Women sind insgesamt hoch: Sie erhoffen sich durch die Teilnahme eine Steigerung ihrer Kompetenzen sowie finanzielle und zeitliche Freiräume zur Umsetzung gründungsrelevanter Arbeiten. Besonders *hohe* Erwartungen bestehen im Hinblick auf den Aufbau von Netzwerken. Deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen (58,9%) bewertet die Relevanz von EXIST-Women für akademische Gründerinnen in Deutschland als *sehr wichtig*. Hinsichtlich der Betreuung und Beratung zeigen sich Unterschiede zwischen Umfang und wahrgenommenem Nutzen: Während der Umfang der Unterstützung insgesamt als *eher gering* eingeschätzt wird, erfolgte die Betreuung und Beratung durch das Gründungsnetzwerk am häufigsten, mit einem *mittleren* bis *eher großen* Umfang. Im Gegensatz dazu wurde die Betreuung und Beratung durch den Projektträger Jülich in knapp der Hälfte der Fälle (49,9%) nur in *sehr geringem* Umfang wahrgenommen, was aufgrund der Förderarchitektur von EXIST-Women nicht weiter verwunderlich ist, die eine Betreuung der Teilnehmerinnen durch die Hochschulen und in der Regel nicht durch den Projektträger vorsieht. Der wahrgenommene Nutzen der Betreuung wird hingegen deutlich höher eingeschätzt. Insbesondere die Leistungen von Gründungsnetzwerken und Mentor/innen werden von den Teilnehmerinnen als *nützlich* bewertet, während anderweitige Akteure als *eher nützlich* und der PtJ als *durchschnittlich* nützlich wahrgenommen werden. Der Aufwand und die Dauer des Bewerbungsverfahrens wurden im Durchschnitt als *eher gering* beziehungsweise *kurz* eingestuft.

Nachhaltigkeitskennzahlen

Etwas mehr als die Hälfte der geförderten Frauen gibt an, dass ihr Gründungsvorhaben über ein Nachhaltigkeitskonzept verfügt. Die Teilnehmerinnen schätzen ihre Kompetenzen, sowohl ökologische als auch gesellschaftliche und soziale Aspekte in ihrem Vorhaben angemessen zu berücksichtigen, als *eher hoch* ein. Diese Einschätzung spiegelt sich auch im Umfang der tatsächlichen Berücksichtigung wider: Der Umgang mit ökologischen Aspekten erreicht im Durchschnitt 4,8 von 7 Punkten, während die gesellschaftlich-sozialen Aspekte mit 5,8 von 7 Punkten noch stärker ausgeprägt sind. Knapp die Hälfte der geförderten Projekte leistet nach Angaben der Gründerinnen einen Beitrag zu SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen). Etwa ein Drittel der Frauen sieht ihre Vorhaben als Beitrag zu SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) sowie SDG 5 (Geschlechtergleichheit). Mehr als ein Viertel der Projekte leistet zudem Beiträge zu SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), SDG 10 (Weniger Ungleichheiten), SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) und SDG 4 (Hochwertige Bildung). Weitere Beiträge zu anderen SDGs sind ebenfalls erkennbar, werden jedoch von weniger als einem Viertel der geförderten Frauen bzw. ihrer Gründungsvorhaben angegeben.

2. Einführung

EXIST-Women ist ein Förderprogramm, das speziell darauf abzielt, Frauen in der Vorgründungsphase von Unternehmensgründungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu unterstützen und für die Option einer Gründung als Karriereweg zu sensibilisieren. Es ist Teil des durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten EXIST-Programms und wurde 2023 zunächst als Pilotprojekt gestartet[1], um den Anteil von Frauen an Unternehmensgründungen, insbesondere im Bereich wissens- und forschungsbasierter Startups, zu erhöhen. Das Programm richtet sich an Absolventinnen, Wissenschaftlerinnen, Studentinnen sowie Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung und Hochschulbezug, die eine Gründungsidee entwickeln und umsetzen möchten. Ziel ist es, diese Frauen zu ermutigen, den Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit zu wagen und ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu stärken. EXIST-Women bietet Unterstützung bei der Entwicklung und Validierung von Geschäftsideen sowie bei der Identifikation von Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Die Förderung erfolgt themen- und technologieoffen und umfasst Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, Vernetzung im Startup-Ökosystem sowie Mentoring. Stipendien werden für eine Übergangszeit von bis zu drei Monaten gewährt, in denen die Gründerinnen maximal 20 Stunden pro Woche einer Erwerbsarbeit nachgehen dürfen. Ziel des Programms ist es, den Anteil von Frauen in Startups und dort insbesondere in führenden Positionen nachhaltig zu steigern und zur Schaffung zukunftssicherer Arbeitsplätze beizutragen.[2]

Im Rahmen der Umsetzung des EXIST-Programms im Auftrag des BMWK betreibt der Projektträger Jülich (PtJ) ein wirkungsorientiertes Monitoring, mit welchem unterschiedliche Ziele verfolgt werden – darunter die Generierung von Erkenntnissen über die Zielgruppe, die Beobachtung von Entwicklungen und Wirkungstendenzen, die regelmäßige Information des Fördermittelgebers sowie die Bereitstellung einer validen Datengrundlage für die externe Evaluation des Programms. Der vorliegende Monitoringbericht greift auf die erstmals erhobenen Daten des Monitorings von EXIST-Women zurück und wertet diese in einer umfassenden Analyse aus. Da bislang nur Daten der Fördereingangsbefragung vorliegen, können derzeit noch keine Aussagen über die Aktivitäten, Ergebnisse und Auswirkungen der Förderungen getroffen werden. Der Bericht beinhaltet allerdings eine detaillierte Beschreibung der Zielgruppe der Geförderten, ihrer Herkunft sowie ihrer Erwartungen, Planungen und Motivationen.

Ziel des Berichts ist es, dem Fördermittelgeber sowie der Öffentlichkeit einen Überblick über die Zielgruppe der Frauen zu geben, die durch EXIST-Women gefördert werden. Der Bericht gliedert sich in fünf Abschnitte: In fünf Dashboards werden deskriptiv aktuelle Förderstatistiken, eine detaillierte Zielgruppenbeschreibung, eine Beschreibung der geplanten Gründungsvorhaben, programmbezogene Monitoring-Kennzahlen sowie Indikatoren mit Nachhaltigkeitsbezug aufbereitet und jeweils um eine kompakte Zusammenfassung in Textform ergänzt.

Konzeptionelle Grundlage des Monitoringberichts ist das Monitoringkonzept von PtJ. Empirische Grundlage sind die förderstatistischen Daten aus der Förderdatenbank des Bundes (profi), interne Datenbestände des PtJ sowie die seit November 2023 erhobenen Daten der im Zuge des Monitorings durchgeführten Befragungen der geförderten Gründerinnen. Bis zum 24. Oktober 2024 beteiligten sich 809 Gründerinnen an der Befragung, was einer Rücklaufquote von 79,3% entspricht.

[1] Im November 2024 wurde beschlossen, die Förderrichtlinie EXIST-Women bis 09/27 weiterzuführen. (https://www.exist.de/EXIST/Redaktion/DE/Downloads/EXIST-Richtlinien/Richtlinie-EXIST-Women-vom-21-11-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

[2] Siehe auch die offizielle Förderrichtlinie unter https://www.exist.de/EXIST/Redaktion/DE/Aktuelles/Veranstaltung/Zwischenablage/Richtlinie-EXIST-Women.pdf?__blob=publicationFile&v=7

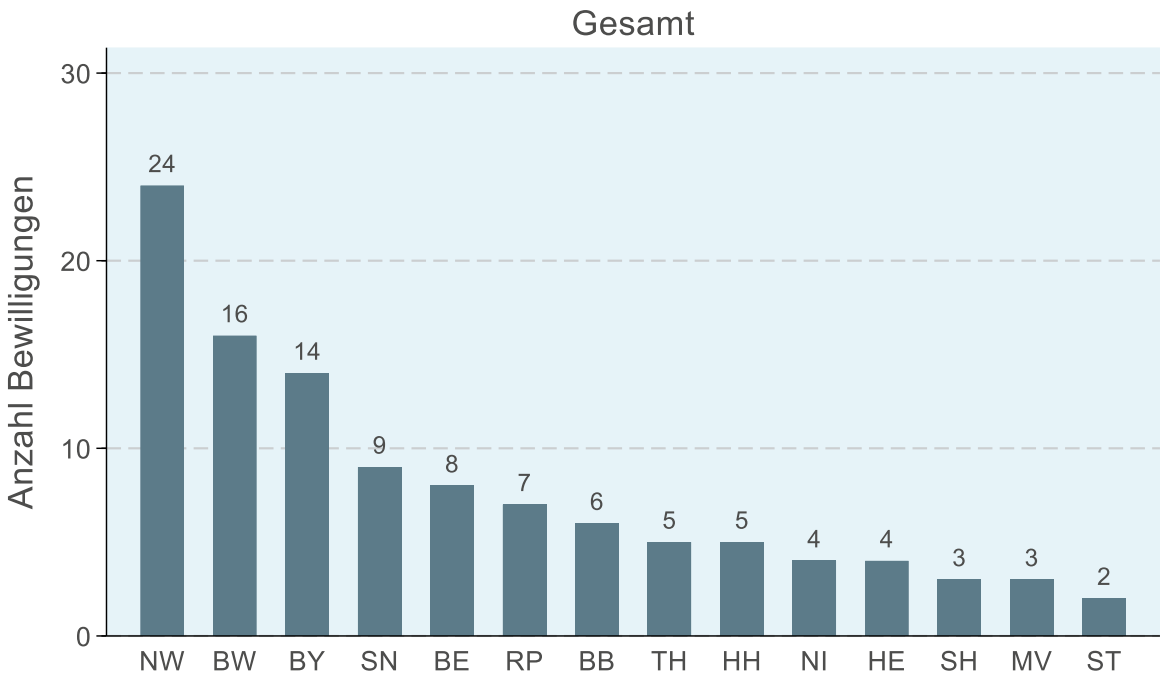
3. Förderstatistik

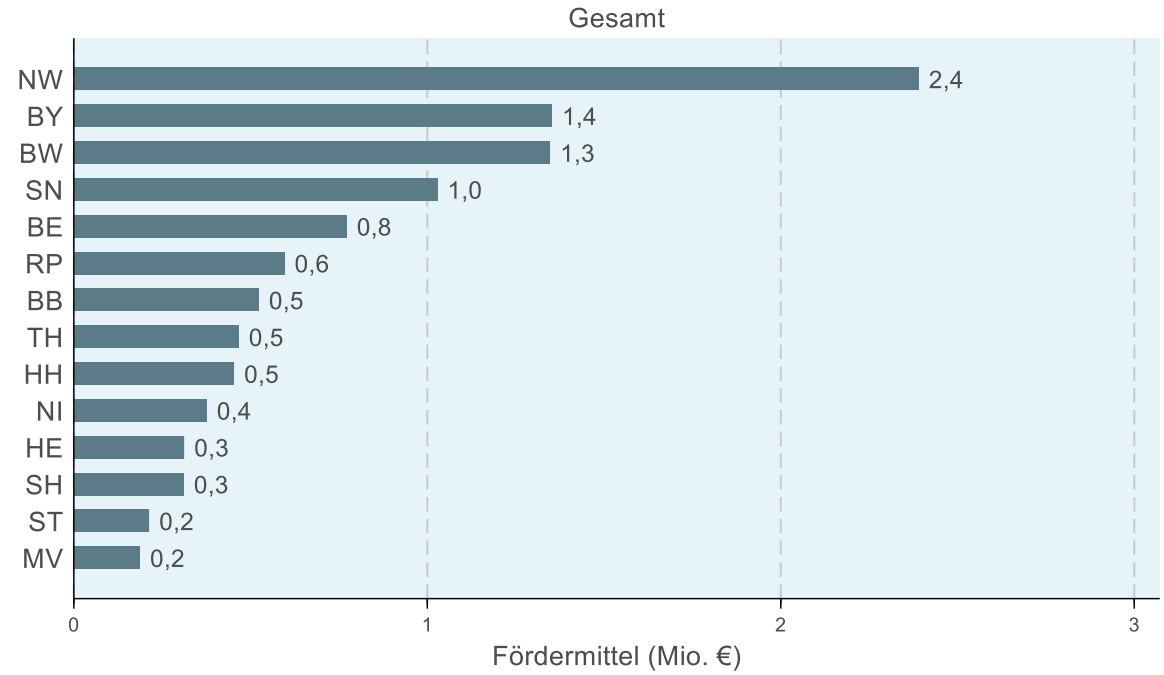
3.1. Dashboard ‚Förderstatistik'

Gesamtstatistik

Geförderte Hochschulen	Geförderte Frauen	Bewilligte Mittel
110	>1.000	11,1 Mio. €

Statistik nach Bundesländern

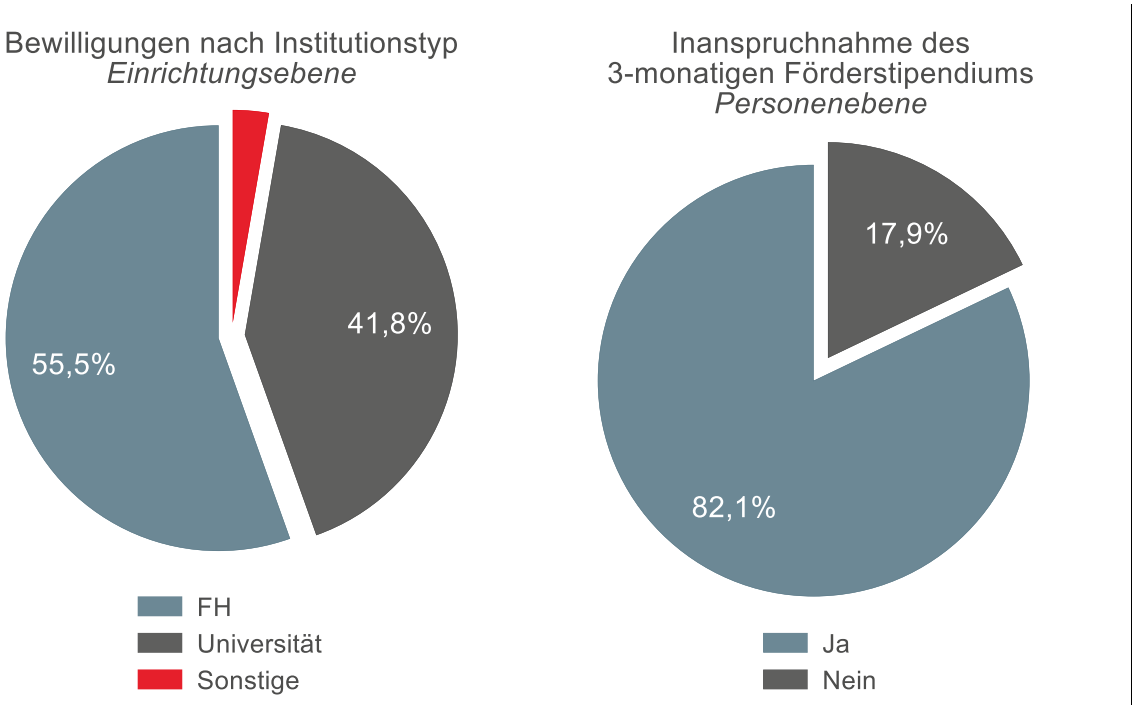




Bundesland	Anzahl EWO-Einrichtungen	anteilig %	Gesamtanzahl Einrichtungen	anteilig %
Baden-Württemberg	16	15%	72	17%
Bayern	14	13%	46	11%
Berlin	8	7%	38	9%
Brandenburg	6	5%	18	4%
Hamburg	5	5%	18	4%
Hessen	4	4%	32	8%
Mecklenburg-Vorpommern	3	3%	7	2%
Niedersachsen	4	4%	31	7%
Nordrhein-Westfalen	24	22%	67	16%
Rheinland-Pfalz	7	6%	21	5%
Saarland	0	0%	6	1%
Sachsen	9	8%	21	5%
Sachsen-Anhalt	2	2%	10	2%
Schleswig-Holstein	3	3%	13	3%
Thüringen	5	5%	13	3%
Bremen	0	0%	7	2%
Total	**110**	**100%**	**420**	**100%**

*Quelle: https://www.hochschulkompass.de/hochschulen.html (Stand: 19.03.2021)

Statistik nach Institutionentyp und Anteil Förderstipendium



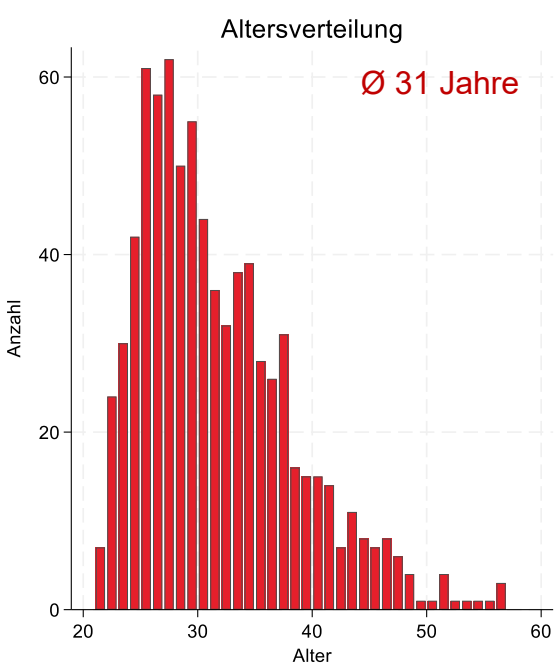
3.2. Zusammenfassung Förderstatistik

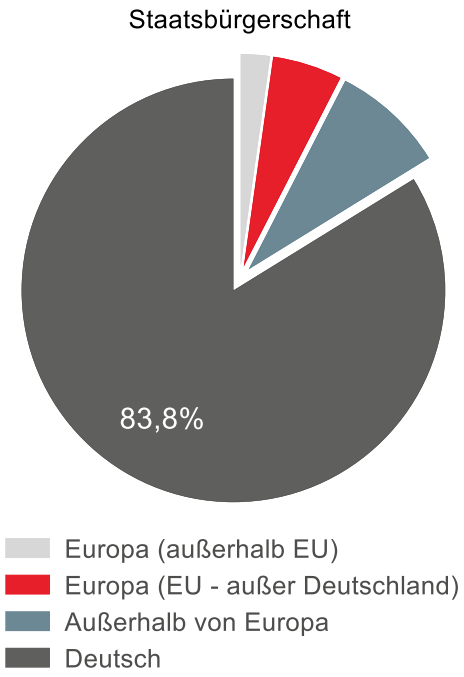
- In der ersten Förderrunde wurden 110 Hochschulen gefördert.
- Fast jede Hochschule konnte die maximal möglichen zehn Teilnehmerinnen im Programm aufnehmen, daher wurden insgesamt mehr als 1.000 Frauen gefördert.
- In den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern gab es die meisten Bewilligungen.
- Insgesamt wurden in der ersten Förderrunde mehr als 11 Mio. € bewilligt, was einer durchschnittlichen Fördersumme von 100.000 € pro Hochschule entspricht.
- Die knappe Mehrheit der geförderten Hochschulen sind Fachhochschulen (knapp 56%), Universitäten machen etwa 42% aus.
- Mehr als vier Fünftel der Teilnehmerinnen (82,1%) haben das dreimonatige Förderstipendium in Anspruch genommen.

4. Zielgruppenbeschreibung

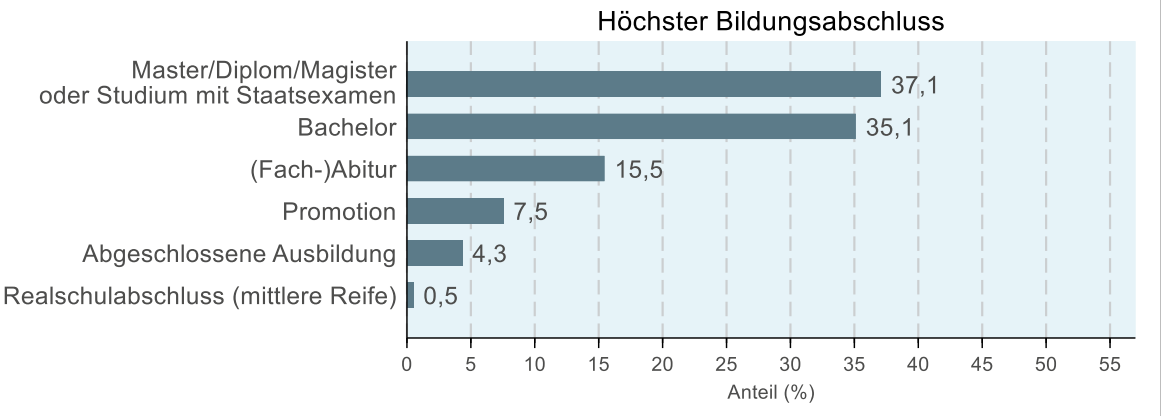
4.1. Dashboard ‚Soziodemographische Merkmale‘

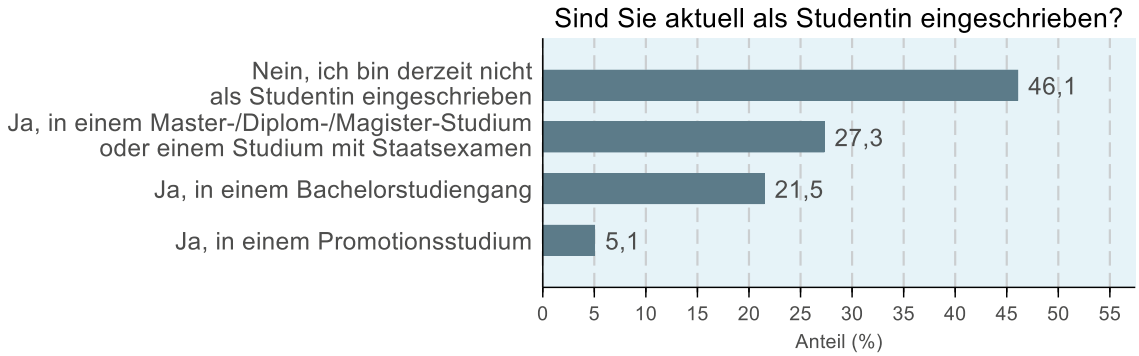
Statistik nach Alter und Staatsbürgerschaft

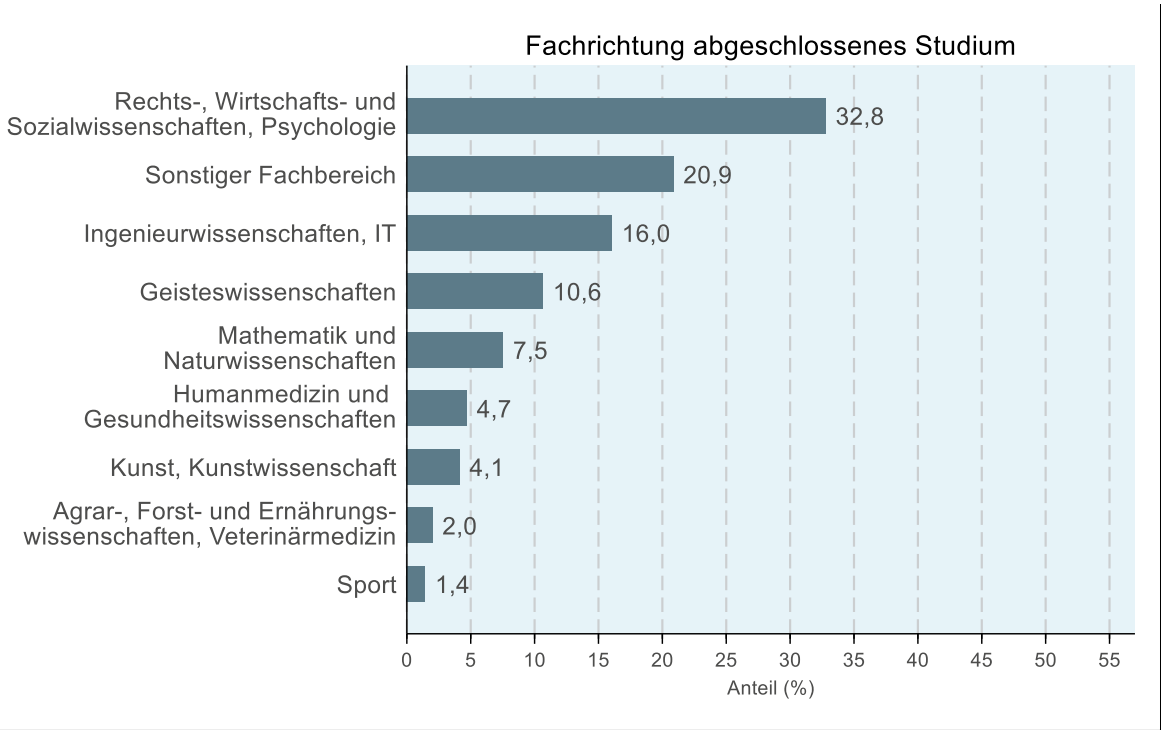




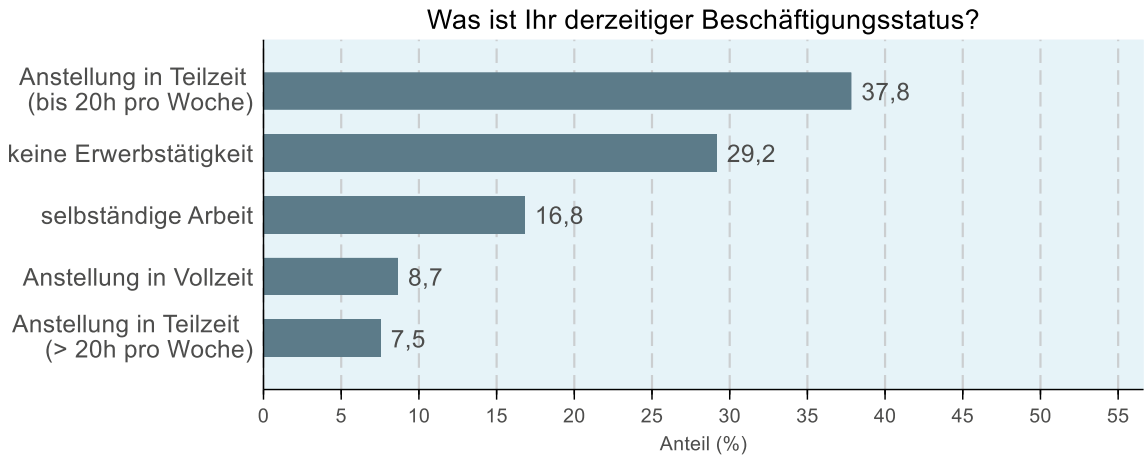
Statistik nach Bildung

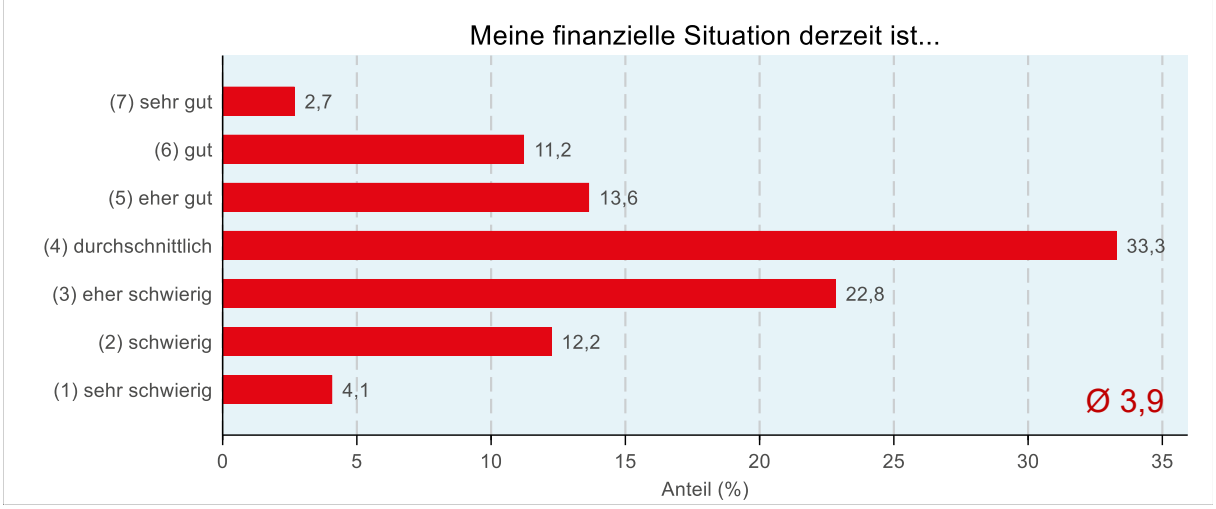


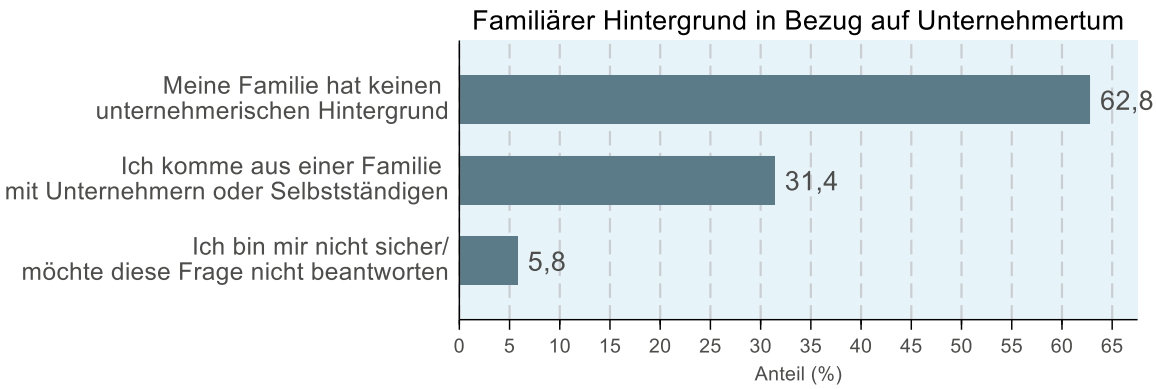




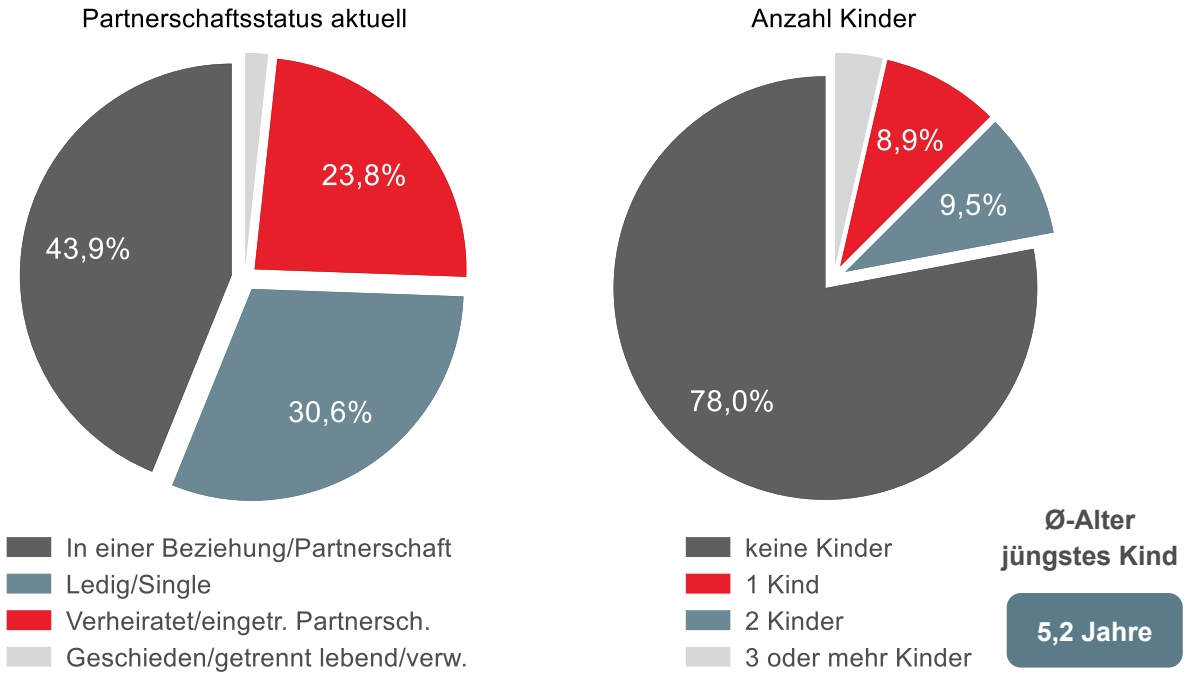
Statistik nach finanzieller/beruflicher Situation

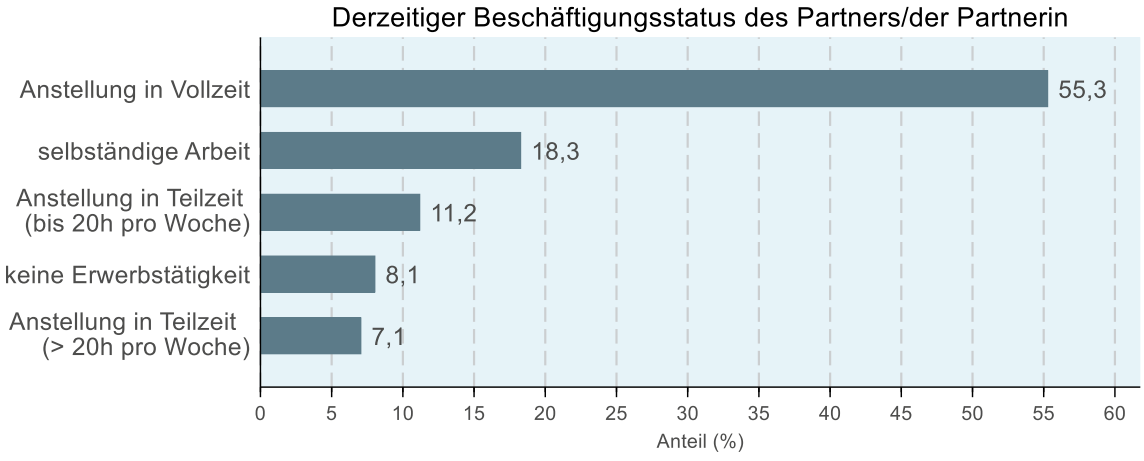


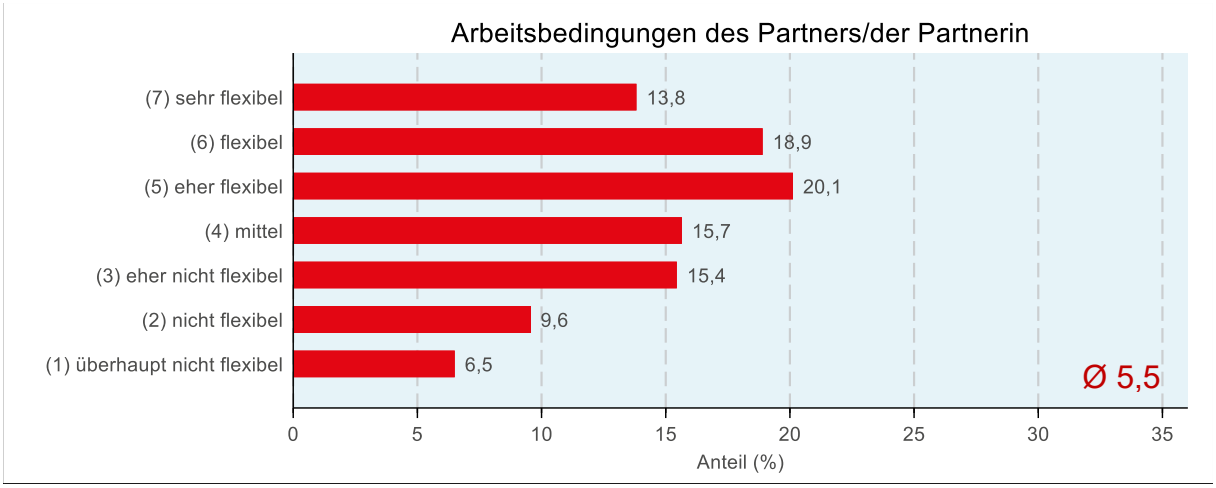




Statistik nach familiärer Situation

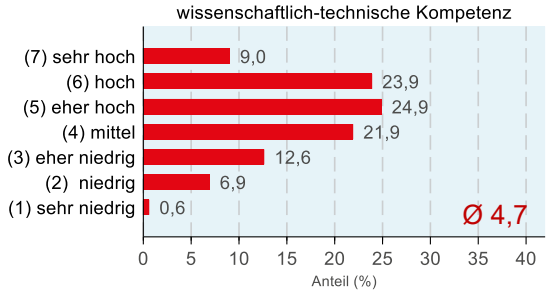


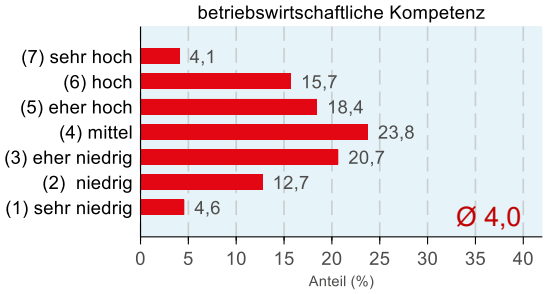


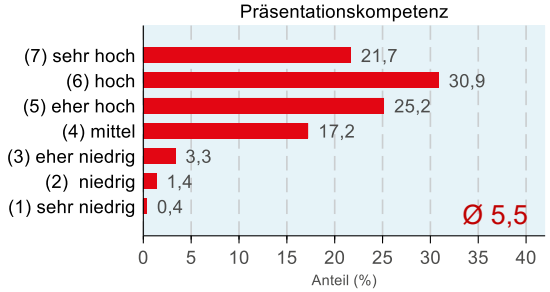


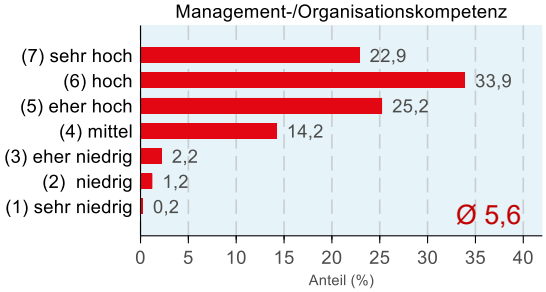
4.2. Dashboard ‚Gründungsbezogener Hintergrund'

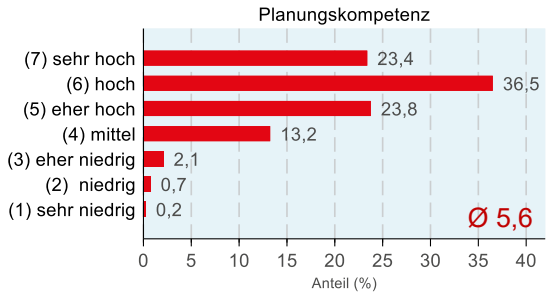
Kompetenzeinschätzung

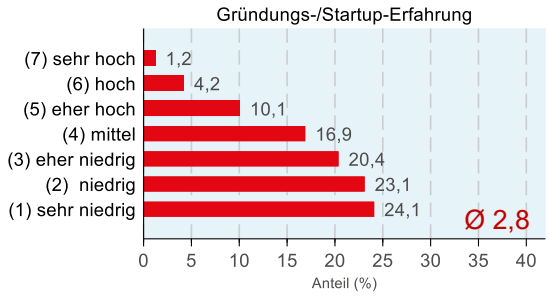


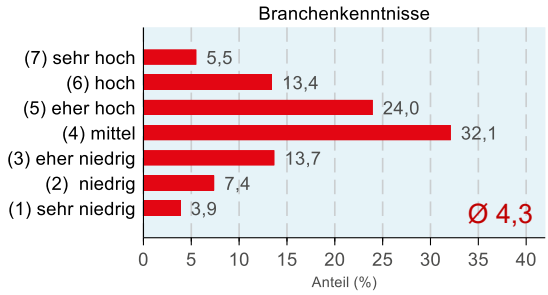


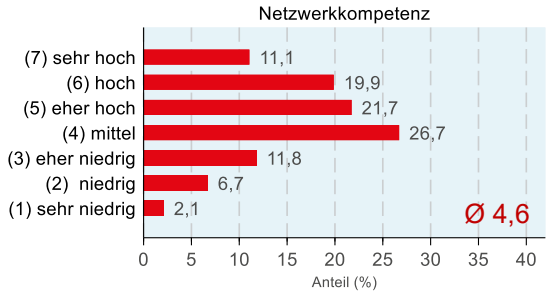


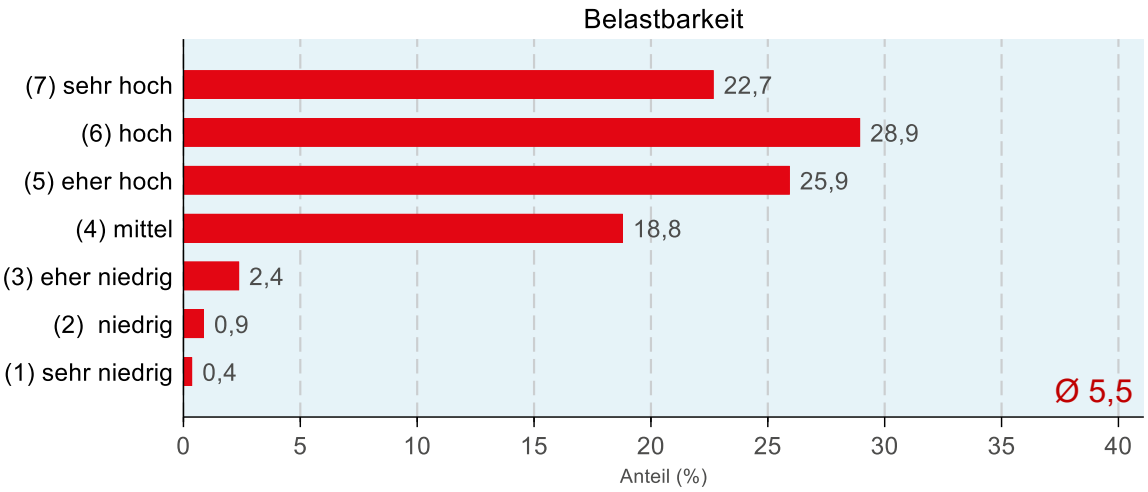




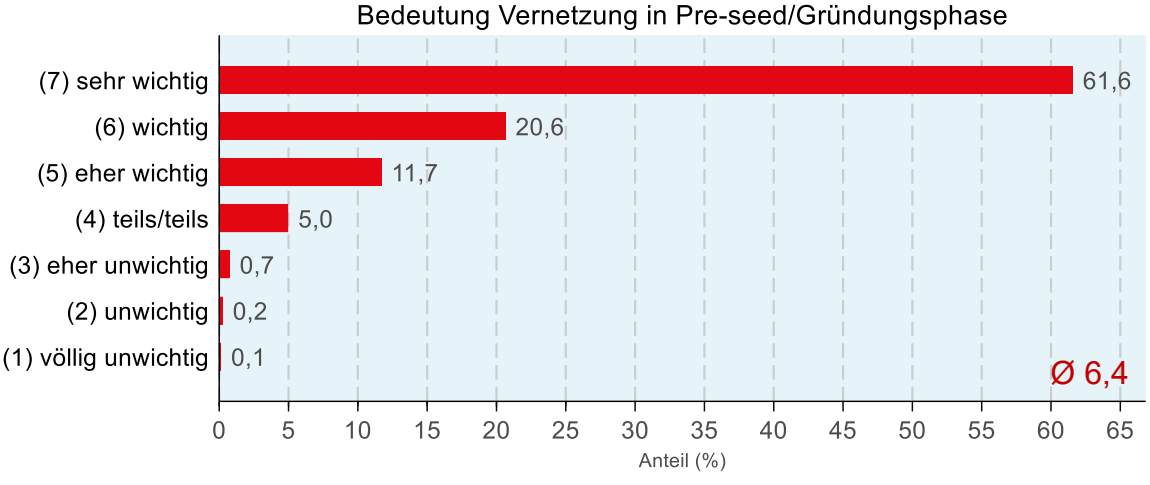




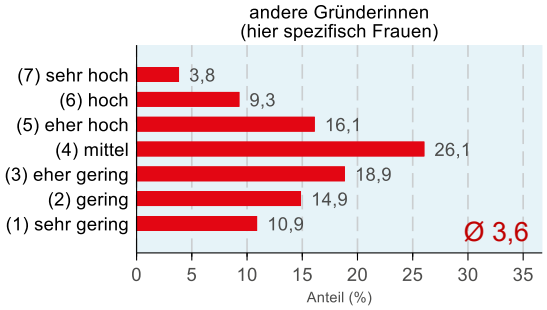


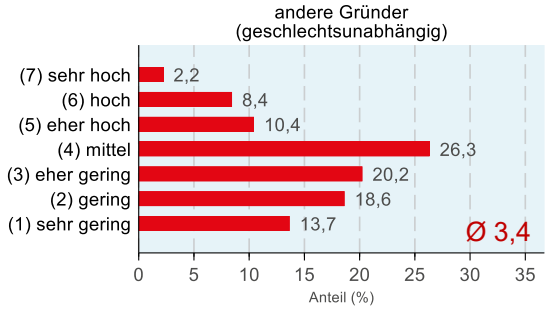


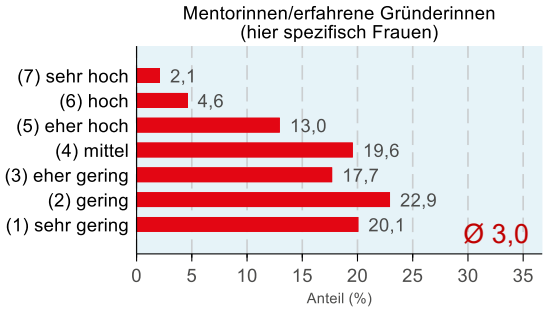
Vernetzungsaspekte

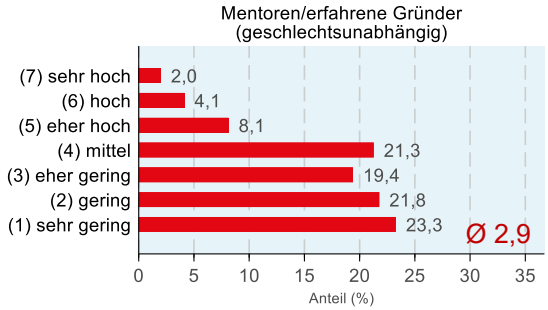


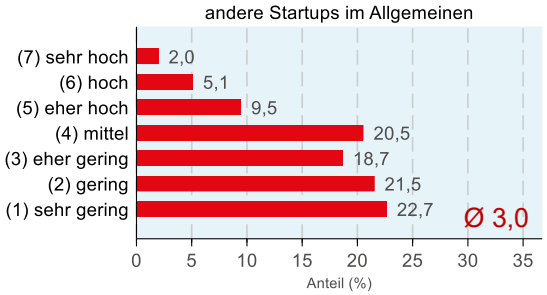
Grad der Vernetzung der Teilnehmerinnen zu jeweiligen Akteuren

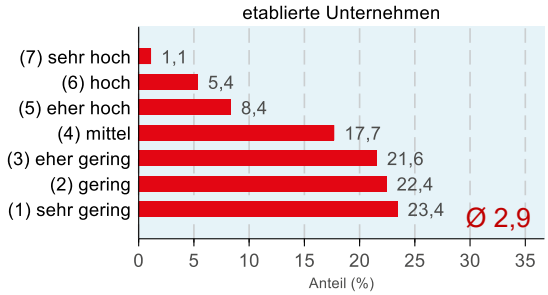


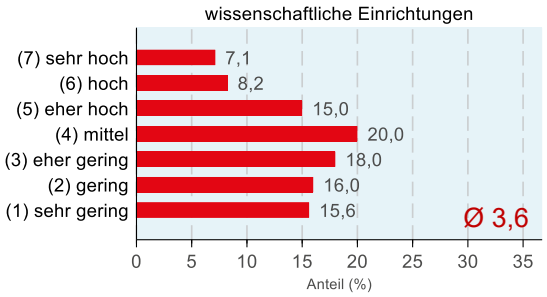


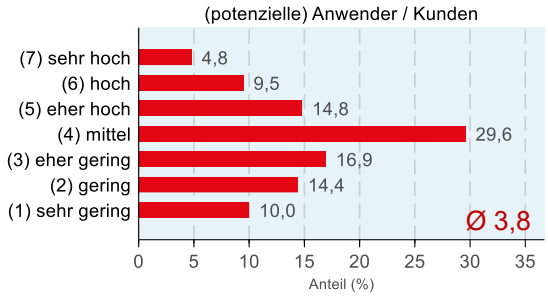


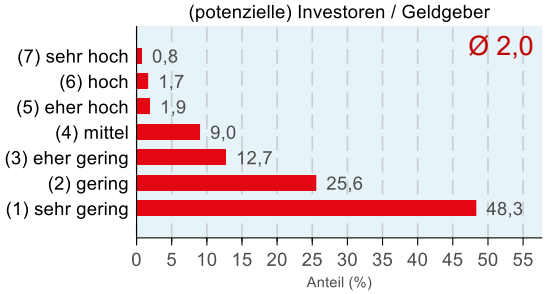


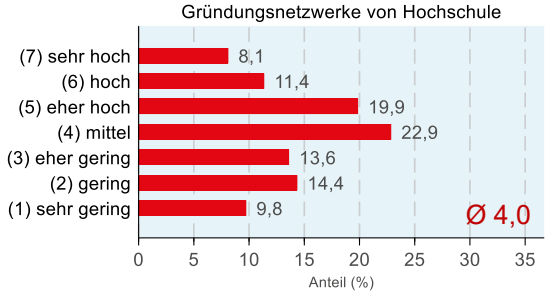




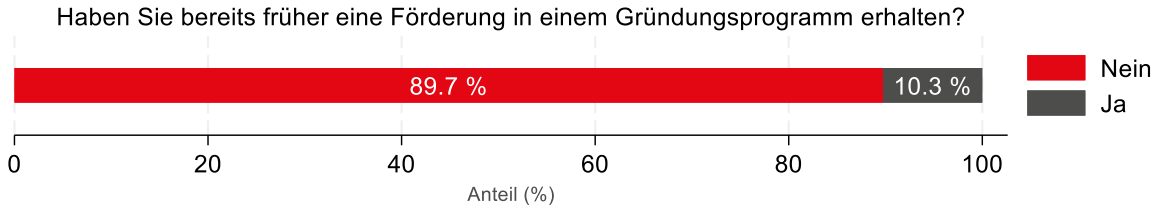


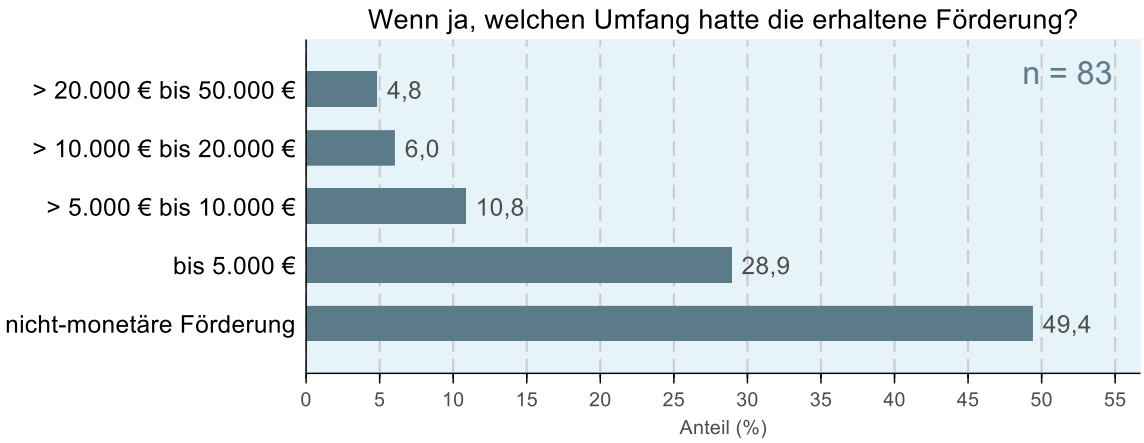






Andere Förderungen – vor EXIST-Women





4.3. Zusammenfassung Zielgruppenbeschreibung

- Im Durchschnitt sind die Teilnehmerinnen von EXIST-Women rund 31 Jahre alt.
- Der überwiegende Anteil gibt an, die deutsche Staatsbürgerschaft zu besitzen (83,8%). Mehr als 8% der Teilnehmerinnen haben eine Staatsbürgerschaft außerhalb von Europa.
- Etwa 80% der befragten Teilnehmerinnen haben mindestens einen Bachelorabschluss. Rund 16% geben als höchsten Bildungsabschluss einen Schulabschluss an.
- Etwas weniger als die Hälfte aller Befragten hat zum Zeitpunkt der Förderung keinen Studierendenstatus. Von denjenigen, die angeben während der Förderung zu studieren, ist der überwiegende Teil in einem weiterführenden Studium eingeschrieben.
- Die Verteilung der Fachrichtungen der abgeschlossenen als auch laufenden Studien unterscheidet sich nur marginal. Über ein Drittel der Befragten ordnet ihr Studium den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Psychologie zu.
- Zur beruflichen Situation der Frauen zeigt sich, dass der größte Anteil der Befragten (37,8%) bis zu 20 Stunden pro Woche angestellt ist. Etwa 29% gehen gar keiner und rund 17% einer selbstständigen Tätigkeit nach.
- Die finanzielle Situation wird größtenteils (33%) als *durchschnittlich* wahrgenommen, knapp 30% sehen sie als *sehr schwierig* bis *eher schwierig* an.
- Die überwiegende Mehrheit (etwa 62%) der befragten Teilnehmerinnen gibt an, in der Familie keinen unternehmerischen Hintergrund zu haben.

- 178 (22%) der Teilnehmerinnen geben an, ein Kind oder mehrere Kinder zu haben. Das jeweils jüngste Kind ist im Schnitt 5 Jahre alt.

- Knapp zwei Drittel der Befragten sind in einer Beziehung oder verheiratet. Von diesen geben etwa 55% an, dass ihr Partner bzw. ihre Partnerin in Vollzeit angestellt ist.

- Die Arbeitsbedingungen des Partners bzw. der Partnerin werden überwiegend (>55%) als mindestens *eher flexibel* bewertet.

- Die Selbsteinschätzung der befragten Frauen zeigt, dass die Kompetenzen im Bereich Präsentation, Management- und Organisation sowie Planung und Belastbarkeit zu Beginn der Förderung als *eher hoch* bis *hoch* eingeschätzt werden. Als *niedrig* bis *eher niedrig* eingeschätzt wird hingegen die Gründungs-/Start-up Erfahrung. Im Mittelfeld bewegen sich mit *mittlerer* bis *eher hoher* Bewertung die wissenschaftlich-technische Kompetenz, die betriebswirtschaftliche Kompetenz, Branchenkenntnisse und die Netzwerkkompetenz.

- Die Bedeutung von Netzwerken/Vernetzung in der Pre-Seed- und Gründungsphase wird von über 80% der befragten Frauen als *wichtig* bis *sehr wichtig* beurteilt.

    - Der Grad der Vernetzung hängt von der jeweiligen Akteursgruppe ab, wird aber grundsätzlich über alle Typen hinweg durchschnittlich als *gering* bis *mittel* beurteilt.

    - Es zeigt sich eine Lücke zwischen der wahrgenommenen Wichtigkeit der Vernetzung und der tatsächlichen Vernetzung zu Beginn der Förderung.

    - Knapp die Hälfte gab an, mit (potenziellen) Investoren / Geldgebern nur in einem *sehr geringen* Grad vernetzt zu sein.

    - Die Vernetzung mit anderen Gründenden sowie Mentorinnen und Mentoren variiert kaum hinsichtlich des Geschlechts.

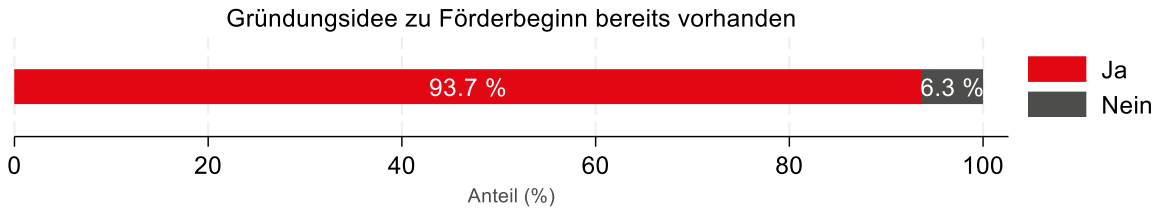
- Rund 10% der Befragten gaben an, bereits vor EXIST-Women in einem Gründungsförderprogramm unterstützt worden zu sein. Bei den benannten Programmen handelt es sich vor allem um hochschuleigene Inkubatoren und Pre-Seed-Programme, in denen die Förderung hauptsächlich aus Coaching und Beratung besteht. Der Gründungszuschuss der Bundesagentur für Arbeit wurde von knapp 10% (8 Personen) erwähnt.

    - Etwa zwei Drittel derjenigen, die angaben, bereits vor EXIST-Women in einem Gründungsförderprogramm unterstützt worden zu sein, erhielten nicht-monetäre Förderung. Nur etwa 14% bekamen Förderungen von über 5.000€.

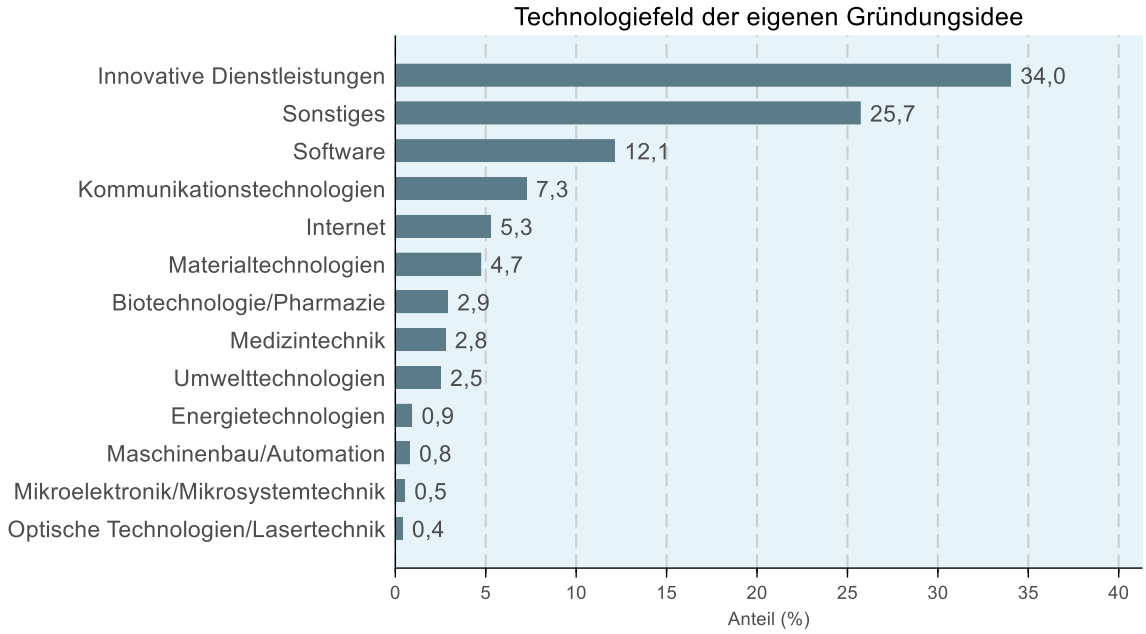
5. Gründungsvorhaben

5.1. Dashboard ‚Gründungsvorhaben'

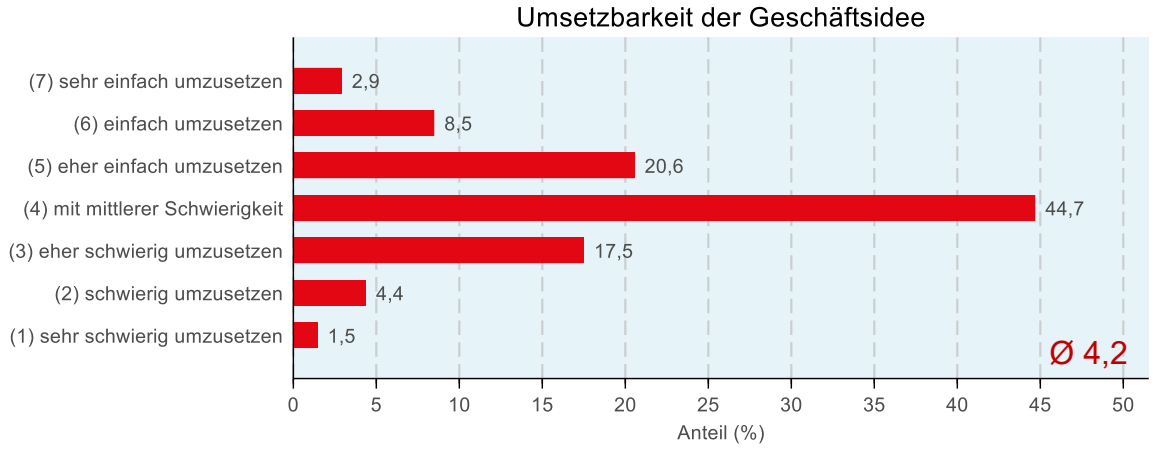
Vorhandensein einer Gründungsidee



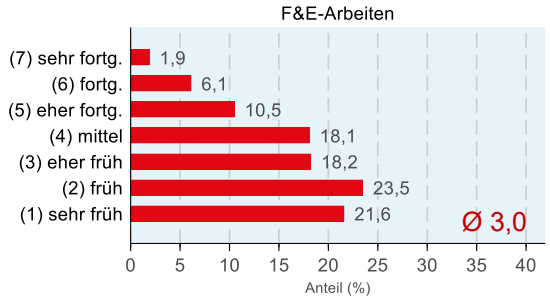
Technologiefelder

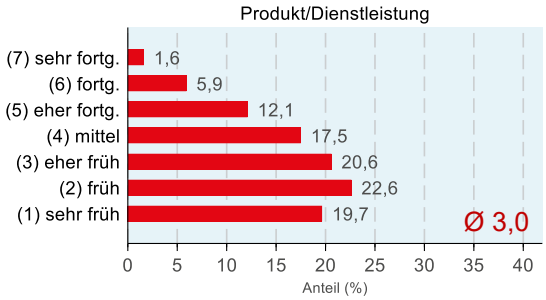


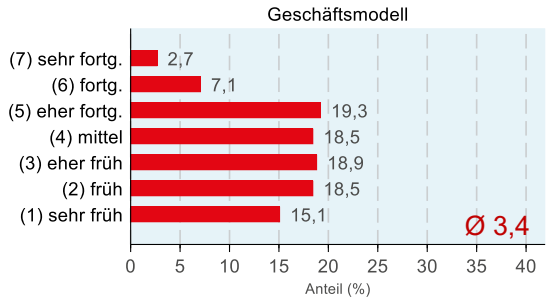
Umsetzbarkeit der Geschäftsidee

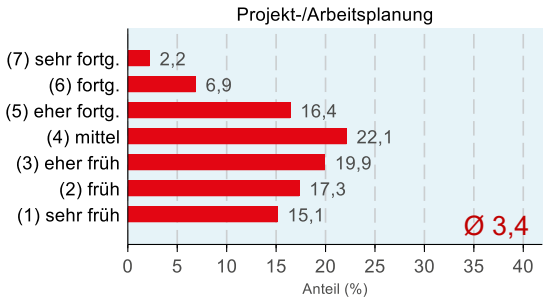


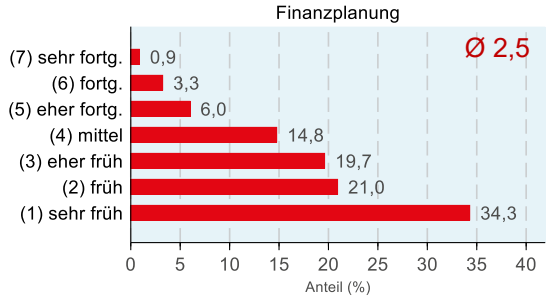
Entwicklungsstadien relevanter Vorarbeiten

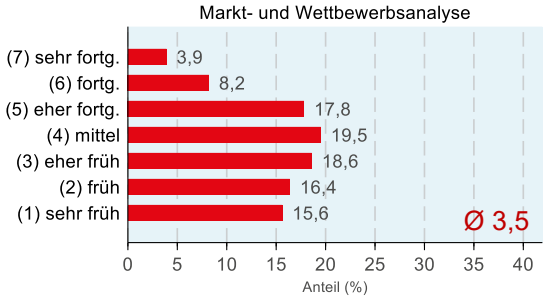


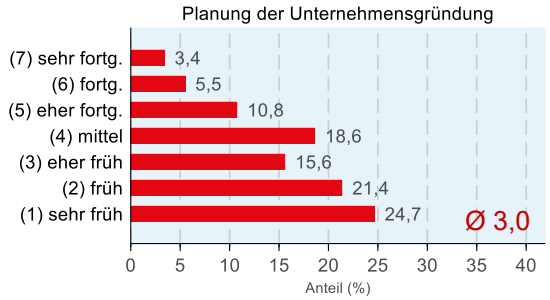


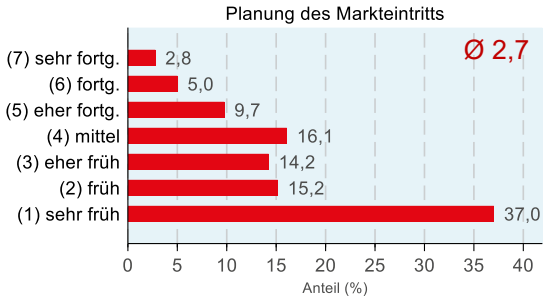




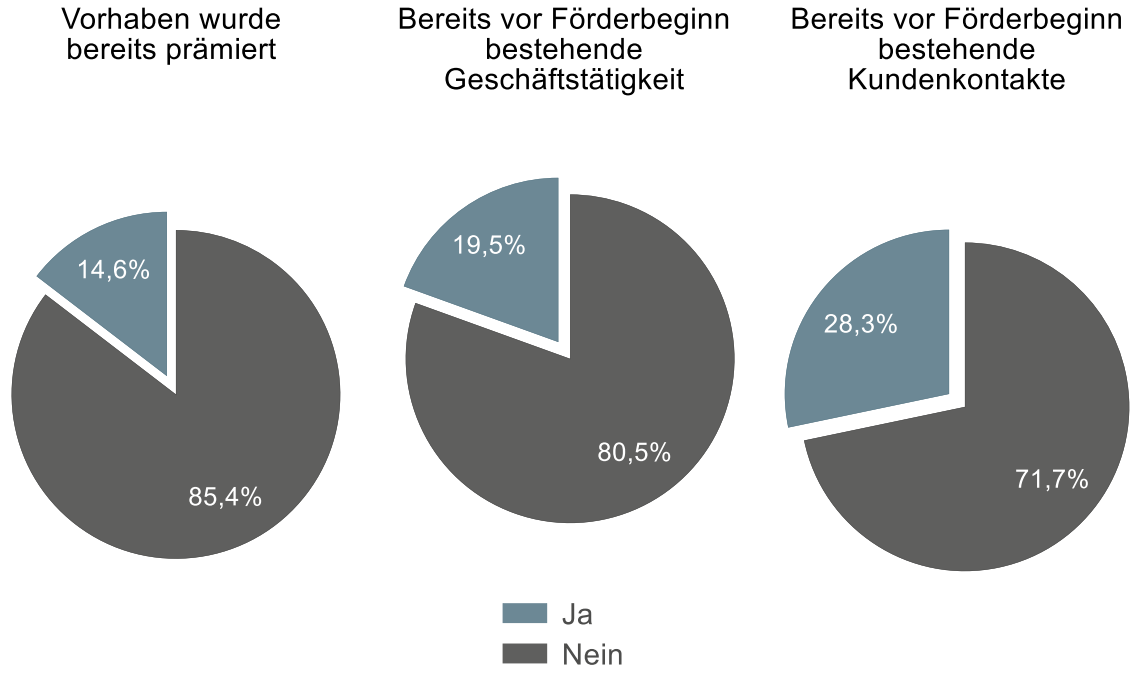




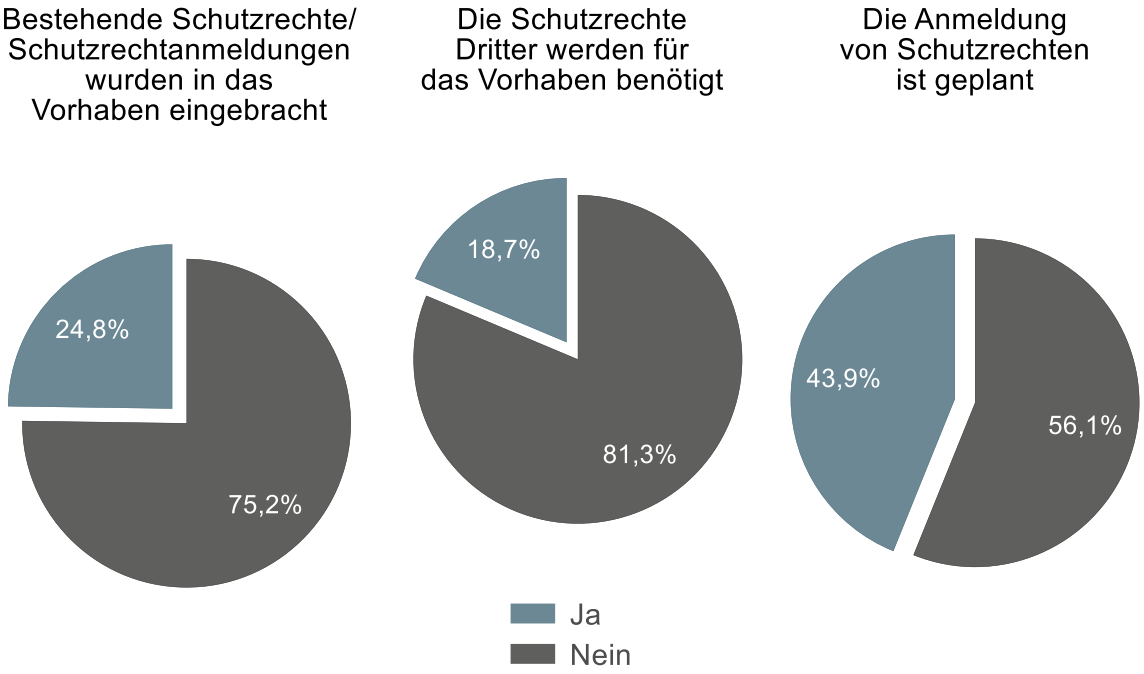




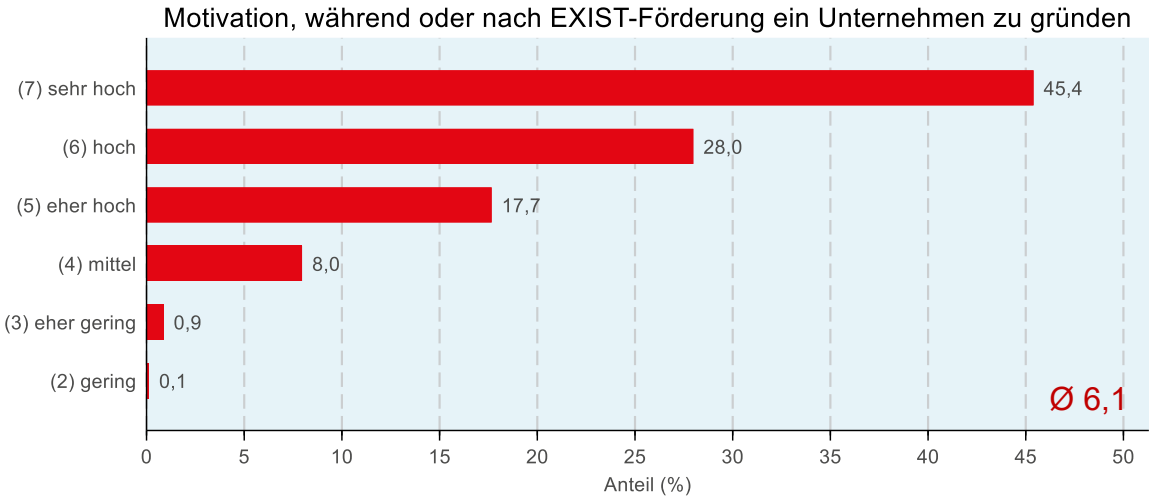
Prämierung, Geschäftstätigkeit und Kundenkontakte



Schutzrechte

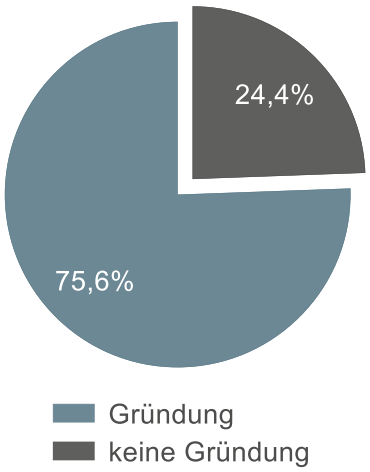


Gründungsmotivation

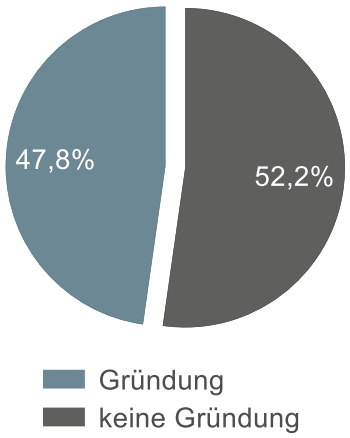


Einschätzung zur Gründungswahrscheinlichkeit

Zum Zeitpunkt des Förderbeginns durchschnittlich **eingeschätze Wahrscheinlichkeit**, dass Teilnehmerin ein Unternehmen **gründen** wird



Zum Zeitpunkt des Förderbeginns durchschnittlich **eingeschätze Wahrscheinlichkeit**, dass Teilnehmerin auch **ohne EXIST-Women-Förderung** ein Unternehmen **gründen** würde



5.2. Zusammenfassung Gründungsvorhaben

- Mehr als 93% der Teilnehmerinnen starten mit einer Gründungsidee in die Förderung.

- Thematisch wird rund ein Drittel der Vorhaben unter „Innovative Dienstleistungen“ und ein Viertel unter „Sonstiges“ (bspw. Gesundheit, Soziales, Bildung, Design, Ernährung oder Bauen) eingeordnet. Es folgen „Software“, „Kommunikationstechnologien“ und „Internet“ mit zusammen 24,7%. Es verbleiben MINT-basierte Vorhaben mit insgesamt 15,6%.

- Die Umsetzbarkeit der Geschäftsidee wird überwiegend (>44%) mit *mittlerer* Schwierigkeit bewertet – mit einer leichten Tendenz zur einer eher *einfachen* Umsetzbarkeit.

- 14,6% der Geschäftsideen wurden bereits prämiert – beispielsweise im Rahmen eines Wettbewerbs. Geschäftstätigkeiten und Kundenkontakte bestehen bereits in ca. 20% bzw. 28% der Fälle.

- Die Teilnehmerinnen gaben an, dass sich die bestehenden Vorarbeiten ihres Vorhabens zumeist in einem eher frühen Entwicklungsstadium befinden. Die Teilnehmerinnen gaben an, dass sich die bestehenden Vorarbeiten ihres Vorhabens zumeist in einem eher frühen Entwicklungsstadium befinden. Mit einem *mittleren* Stadium sind die Projekt- und Arbeitsplanung (Ø 3,4) sowie die Markt- und Wettbewerbsanalyse (Ø 3,5) am weitesten fortgeschritten, während die Finanzplanung (Ø 2,5) und die Planung des Markteintritts (Ø 2,7) den niedrigsten Entwicklungsstand verzeichnen. Jeweils ein Drittel der Befragten weist hier sogar ein *sehr frühes* Stadium aus.

- In fast einem Viertel der Fälle (24,8%) wurden bestehende Schutzrechte in das EXIST-Vorhaben eingebracht. Fast ein Fünftel (18,7%) gab an, Schutzrechte Dritter für das eigene Vorhaben zu benötigen. Und mehr als 40% stimmten zu, zukünftig selbst Schutzrechte anmelden zu wollen.

- Die Motivation, während oder nach der EXIST-Women Förderung ein Unternehmen zu gründen, wird von knapp drei Viertel der Befragten als *hoch* bis *sehr hoch* angegeben.

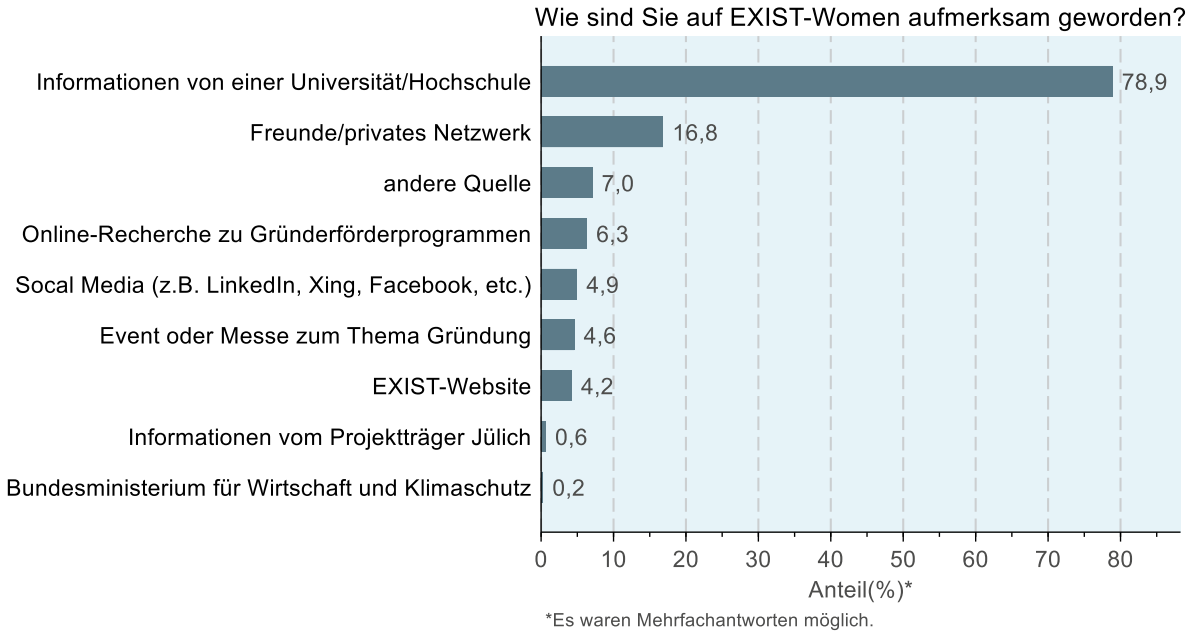
- Für die Frage, für wie wahrscheinlich sie es zum jetzigen Zeitpunkt halten, ein Unternehmen zu gründen, wurde im Durchschnitt eine Gründungswahrscheinlichkeit von 75,6% angegeben.

- Auf die Frage, wie wahrscheinlich eine Gründung im Falle einer nicht-erfolgten Förderung durch EXIST-Women wäre, wurde lediglich eine Gründungswahrscheinlichkeit von 47,8% im Durchschnitt angegeben. Die Differenz zwischen den beiden geschätzten Gründungswahrscheinlichkeiten weist einen Wert von 27,8% auf.

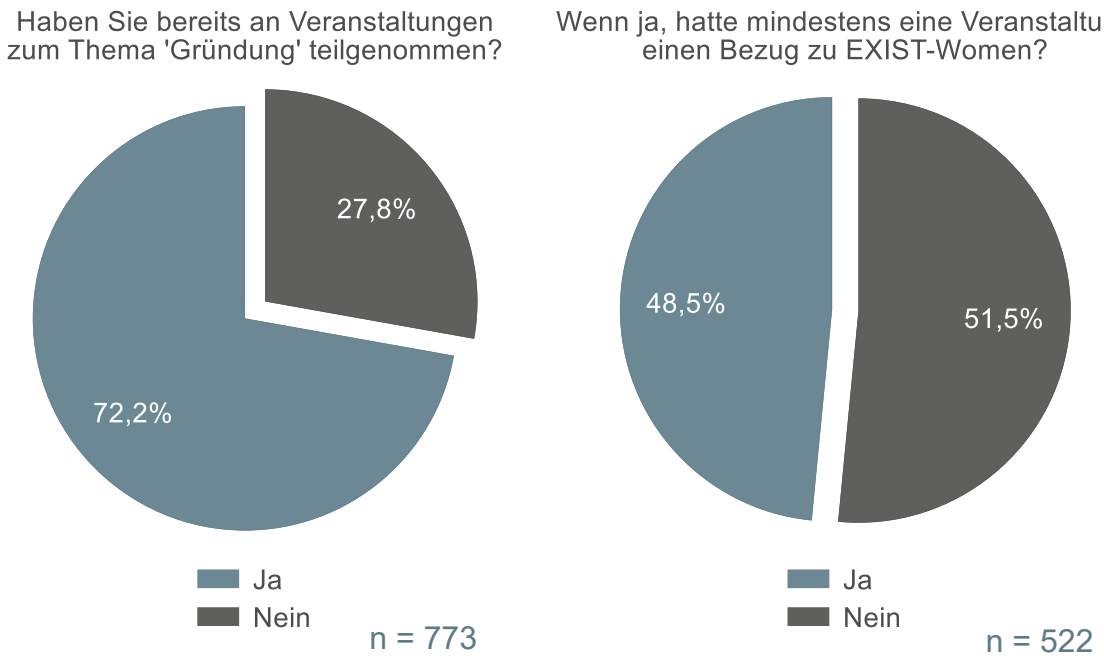
6. Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

6.1. Dashboard ‚Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen'

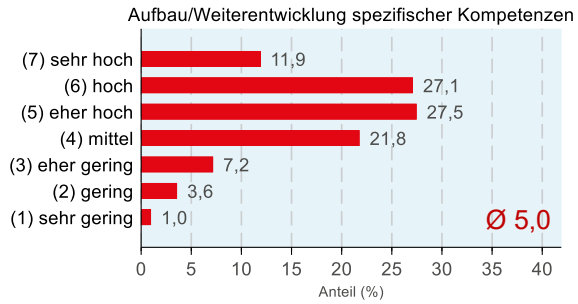
Wahrnehmung von EXIST-Women

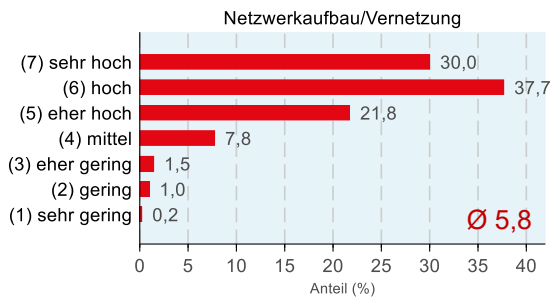


Teilnahme an Gründungsveranstaltungen

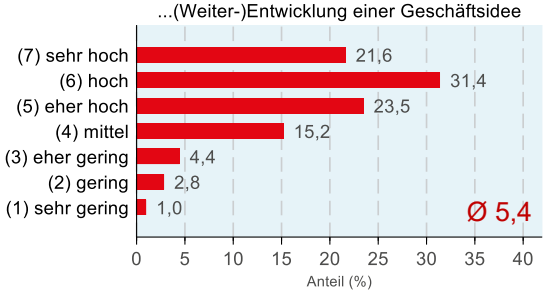


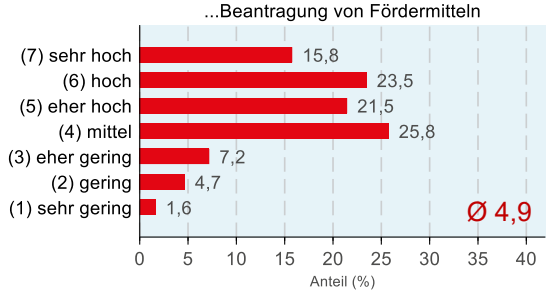
Erwartungen an die Förderung durch EXIST-Women

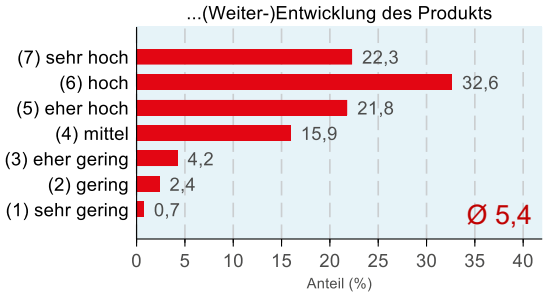


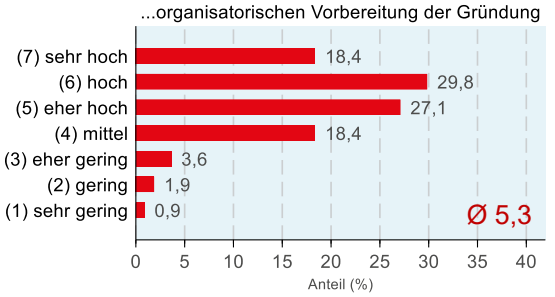


Finanzieller/zeitlicher Freiraum zur...

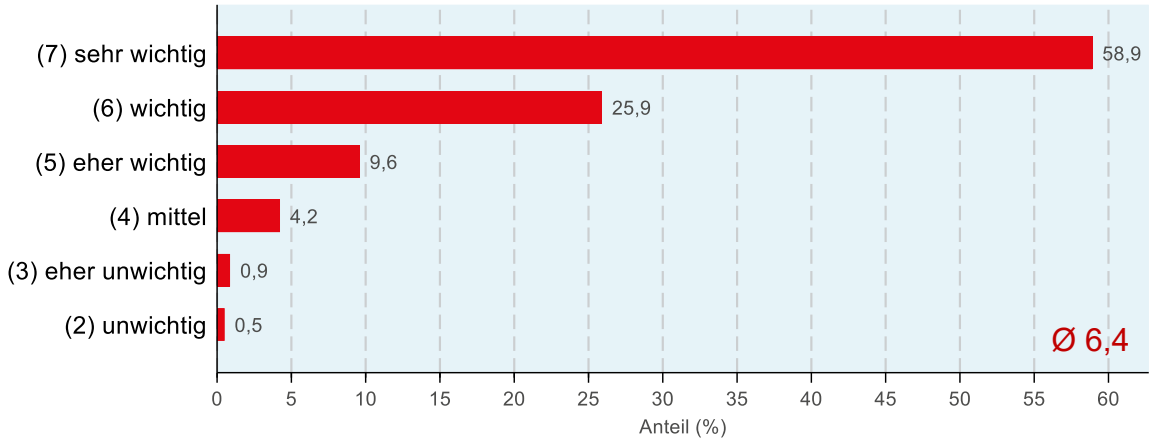






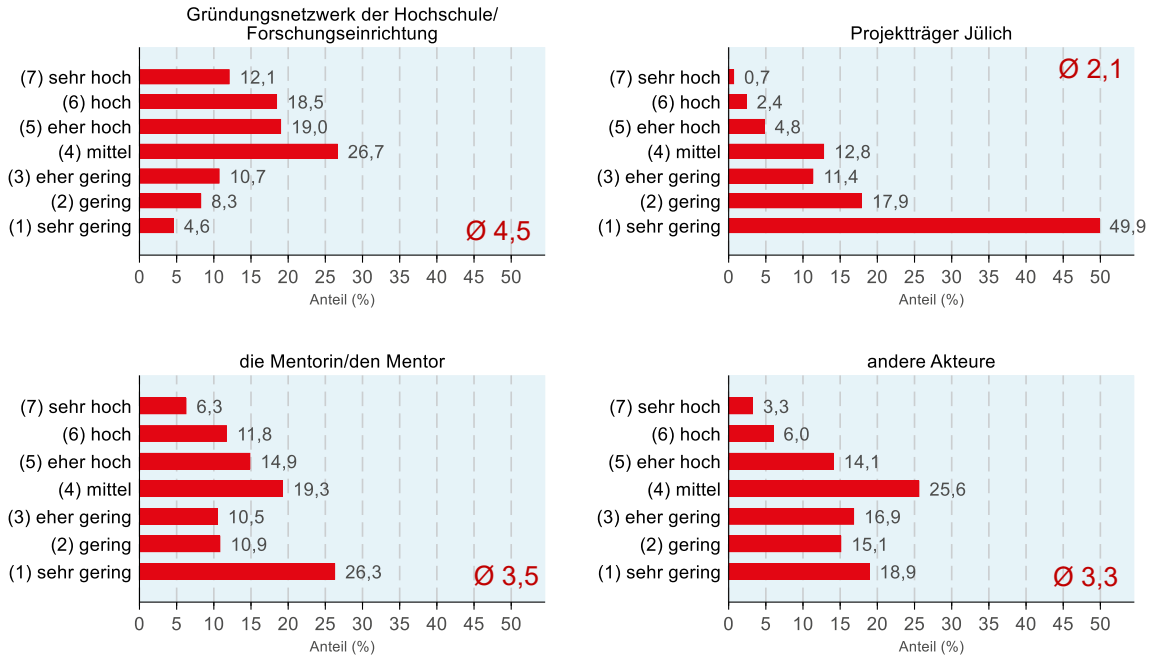


Einschätzung der Relevanz von EXIST-Women für akademische Gründerinnen in Deutschland

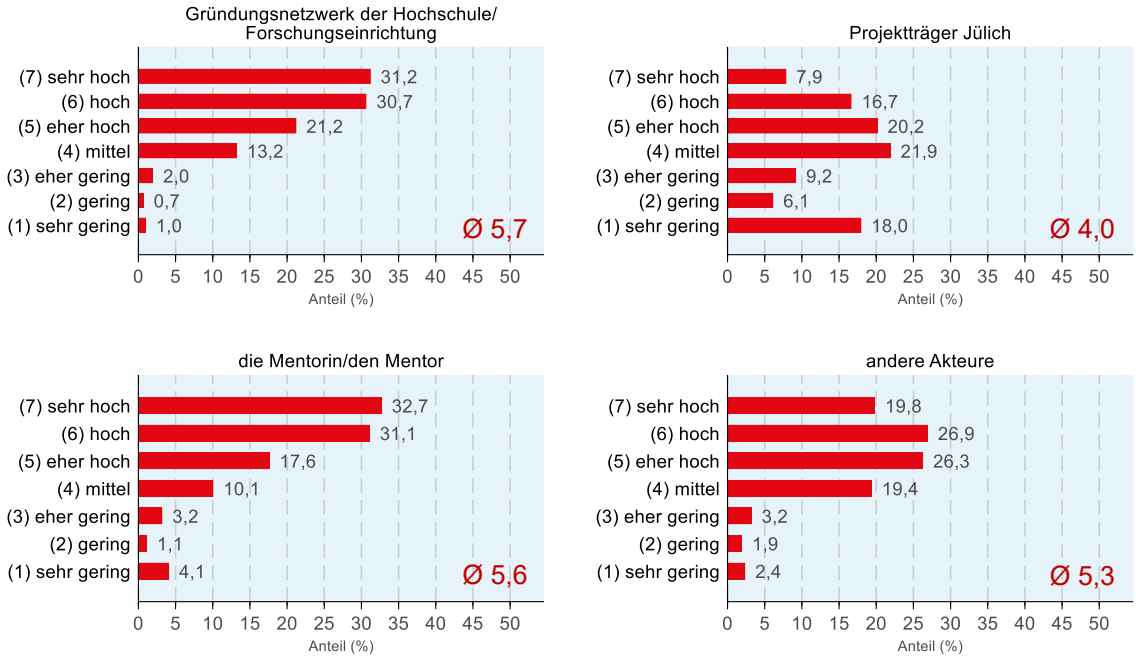


Betreuung und Beratung

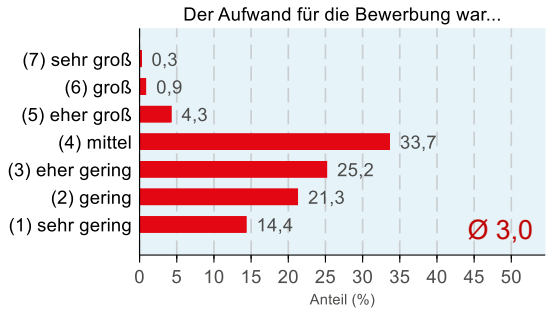
Umfang der erfolgten Betreuung/Beratung durch verschiedene Akteure

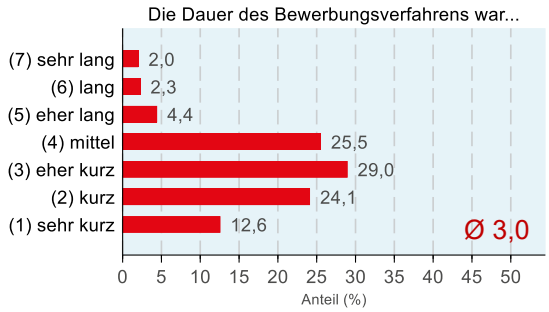


Nutzen der erfolgten Betreuung/Beratung durch verschiedene Akteure



Einschätzung zum Bewerbungsverfahren





6.2. Zusammenfassung programmbezogener Monitoring-Kennzahlen

- Von allen Angaben dazu, über welche Kanäle die Teilnehmerinnen auf EXIST-Women aufmerksam geworden sind, entfallen fast vier Fünftel (78,9%) auf Informationen von Hochschulen. Die zweithäufigste Position machten private Netzwerke mit 16,8% aus.

- Fast drei Viertel der Teilnehmerinnen (72,2%) hatten laut Angaben bereits zuvor an einer Veranstaltung zum Thema ‚Gründung' teilgenommen. In fast der Hälfte der Fälle (48,5%) hatte zumindest eine der besuchten Veranstaltungen einen Bezug zu EXIST-Women.

- Insgesamt haben die Teilnehmerinnen *eher hohe* Erwartungen an die EXIST-Women-Teilnahme. Dies betrifft unter anderem die Steigerung von Kompetenzen sowie die Schaffung finanzieller und zeitlicher Freiräume, um verschiedene gründungsrelevante Arbeiten umsetzen zu können. Besonders ausgeprägt sind die Erwartungen hinsichtlich des mit der Teilnahme verbundenen Netzwerkaufbaus. In zwei Dritteln der Fälle (67,7%) sind diese *hoch* oder *sehr hoch.*

- EXIST-Women wird von mehr als der Hälfte der Teilnehmerinnen als *sehr wichtig* für akademische Gründerinnen in Deutschland erachtet.

- Die Betreuung und Beratung im Rahmen der Förderung werden hinsichtlich Umfang und Nutzen seitens der Frauen sehr unterschiedlich bewertet, und zwar je nachdem, um welchen betreuenden bzw. beratenden Akteur es geht.

    - Die Betreuung und Beratung erfolgen insgesamt in *eher niedrigem* Umfang. In *mittlerem* bis *eher großem* Umfang, und damit im Durchschnitt am häufigsten, betreute und beriet das Gründungsnetzwerk. Eine Betreuung und Beratung durch den Projektträger Jülich erfolgte in der Hälfte der Fälle (49,9%) in *sehr geringem* Umfang.

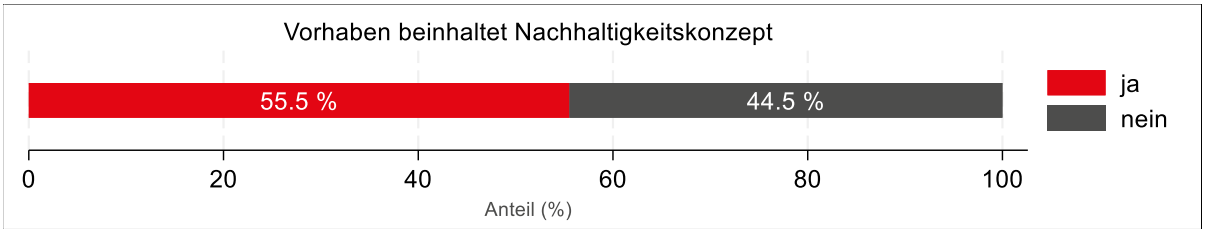
    - Der Nutzen von Betreuung und Beratung wird im Vergleich zum Umfang deutlich höher eingeschätzt. Insbesondere für Gründungsnetzwerke und Mentorinnen/Mentoren werden die Leistungen im Mittel als *nützlich* angegeben, gefolgt von *eher nützlich* im Falle anderer, nicht aufgeführter Akteure. Der Nutzen des PtJ wird hier *durchschnittlich* bewertet.

    - Der Aufwand und die Dauer des Bewerbungsverfahrens werden durchschnittlich als *eher gering* bzw. *eher kurz* bewertet.

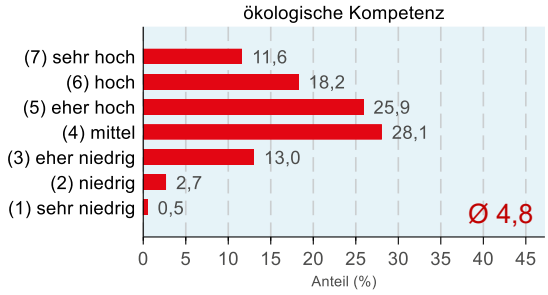
7. Nachhaltigkeitskennzahlen

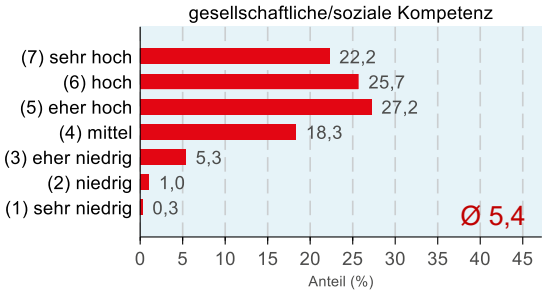
7.1. Dashboard Nachhaltigkeitskennzahlen

Nachhaltigkeitskonzept[3]

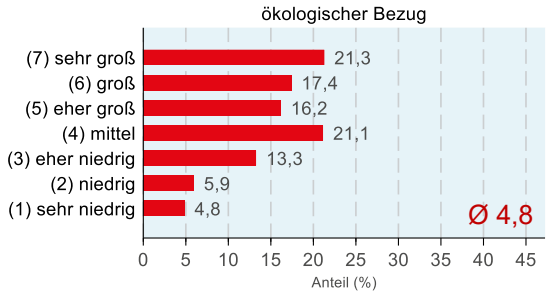


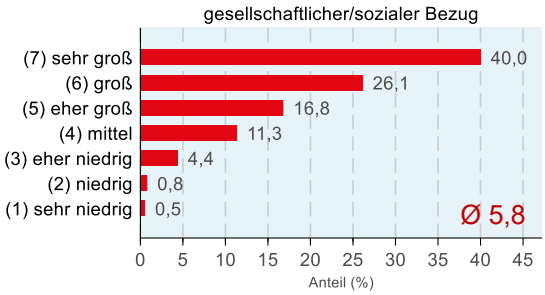
Einschätzung der eigenen Nachhaltigkeitskompetenz





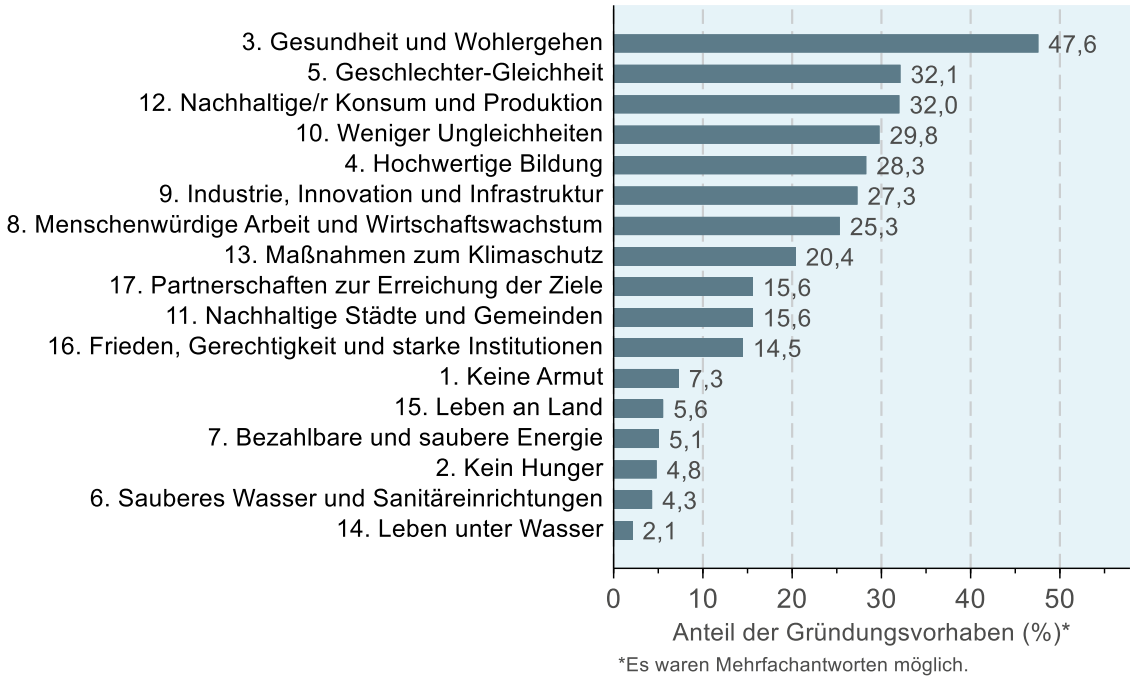
Nachhaltigkeitsbezug der Vorhaben





[3] Ein Nachhaltigkeitskonzept beinhaltet z.B. folgende Elemente: 1. Stellungnahme über die eigene unternehmerische Verantwortung und Perspektive im Zusammenhang mit einer nachhaltigen zukunftsverträglichen Entwicklung. 2. Darlegung von überprüfbaren Nachhaltigkeitszielen für das Unternehmen. 3. Systematischer Einsatz und Entwicklung von Managementsystemen und Instrumenten zur Planung, Analyse, Steuerung, Kontrolle und Kommunikation umweltrelevanter Aspekte. 4. Enge Verknüpfung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.

Beitrag der Gründungsvorhaben zu den SDGs



7.2. Zusammenfassung Nachhaltigkeitskennzahlen

- Etwas mehr als die Hälfte der geförderten Frauen geben an, dass ihr Gründungsvorhaben über ein Nachhaltigkeitskonzept verfügt.

- Sowohl die Kompetenz, ökologische Aspekte angemessen im Gründungsvorhaben zu berücksichtigen als auch die Kompetenz, gesellschaftliche/soziale Aspekte angemessen im Gründungsvorhaben zu berücksichtigen, werden von den angehenden Gründerinnen als *eher hoch* eingeschätzt.

- Sowohl der Umfang der Berücksichtigung von ökologischen Aspekten (4,8 von 7) als auch der Umfang der Berücksichtigung von gesellschaftlichen/sozialen Aspekten im Rahmen der Gründungsvorhaben wird von den befragten Gründerinnen als *eher hoch* eingeschätzt. Die gesellschaftlich/sozialen Aspekte sind mit 5,8 von 7 Punkten sehr stark ausgeprägt.

- Nach eigenen Angaben leistet knapp die Hälfte der geförderten Vorhaben einen Beitrag zum SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen). Etwa ein Drittel der Frauen geben an, einen Beitrag zu SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) sowie SDG 5 (Geschlechter-Gleichheit) zu leisten. Über 25% der Vorhaben leisten schließlich einen Beitrag zu den SDGs 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), 10 (Weniger Ungleichheiten), 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) und 4 (Hochwertige Bildung). Auch zu zahlreichen weiteren SDGs werden Beiträge geleistet – allerdings von weniger als 25% der geförderten Frauen bzw. deren Gründungsvorhaben.